

**Männer- und
Geschlechterthemen
Steiermark**

TÄTIGKEITSBERICHT 2013

Wir bedanken uns bei allen regionalen,
nationalen und internationalen
KooperationspartnerInnen in psychosozialen
Einrichtungen und Projekten, Universitäten,
Bildungseinrichtungen und Schulen, Justiz,
Exekutive, Jugendwohlfahrts- und weiteren
Behörden für die konstruktive Zusammenarbeit.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Träger, SubventionsgeberInnen, Standorte, Teams.....	4
2	Ziele, Zielgruppen, Tätigkeitsfelder.....	8
3	Männerberatung Graz Bruck Feldbach	10
4	Fachstelle für Gewaltarbeit.....	18
5	Statistik Klientenmerkmale.....	25
6	Fachstelle für Burschenarbeit	28
7	Institut für Männer- und Geschlechterforschung	43
8	Gender Mainstreaming	50
9	Bildung	53
10	Männer- und Migration.....	55
11	MännerKaffee	56
12	Medienresonanzen 2013	58

1 TRÄGER, SUBVENTIONSGEBERINNEN, STANDORTE, TEAMS

1.1 TRÄGER

Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark

ZVR: 228938979

1.2 SUBVENTIONSGEBER

- Europäische Kommission . DG Justice, Unit Gender Equality
- Europäische Kommission . DG Justice, Daphne-III
- Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
- Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
- Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung
- Steiermärkische Landesregierung: Gesundheit
- Steiermärkische Landesregierung: Soziales
- Steiermärkische Landesregierung: Jugend, Familie und Bildung
- Steiermärkische Landesregierung: Gesellschaft und Diversität
- Stadt Graz: Soziales
- Stadt Graz: Jugend und Familie
- Sozialhilfeverband Bruck/Mur
- Sozialhilfeverband Leoben
- Sozialhilfeverband Mürzzuschlag
- Sozialhilfeverband Feldbach
- Stadtgemeinde Feldbach

1.3 STANDORTE

1.3.1 MÄNNERBERATUNG GRAZ

8010 Graz, Dietrichsteinplatz 15/8

Tel.: (0 316) 83 14 14

Fax: (0 316) 83 14 14 - 11

E-Mail: beratung@maennerberatung.at

Internet: <http://www.vmg-steiermark.at>

Bürozeiten persönlich & telefonisch:
Montag & Mittwoch: 10 bis 12 Uhr
Dienstag & Donnerstag: 16 bis 18 Uhr

1.3.2 MÄNNERBERATUNG OBERSTEIERMARK

8700 Leoben, Mareckkai 6
Tel.: (0 316) 83 14 14

E-Mail: beratung@maennerberatung.at

Bürozeiten telefonisch:
Montag & Mittwoch: 10 bis 12 Uhr
Dienstag & Donnerstag: 16 bis 18 Uhr

Bürozeiten persönlich:
Donnerstag: 16 bis 18 Uhr

1.3.3 MÄNNERBERATUNG SÜDOSTSTEIERMARK

8330 Feldbach, Sigmund Freud Platz 1/ 2.Obergeschoß
Tel.: (0 316) 83 14 14

E-Mail: beratung@maennerberatung.at

Bürozeiten telefonisch:
Montag & Mittwoch: 10 bis 12 Uhr
Dienstag & Donnerstag: 16 bis 18 Uhr

Bürozeiten persönlich:
Donnerstag: 16 bis 18 Uhr

1.4 TEAMS

1.4.1 GESCHÄFTSLEITUNG

- Roland Elmer
- Mag. Christoph Lins

1.4.2 ORGANISATION

- Andreas Fratzl: Reinigung
- DSA Johannes Lalagas: EDV Administration
- Wolfgang Obendrauf: Öffentlichkeitsarbeit
- Mag.^a Elli Scambor: Öffentlichkeitsarbeit
- Dr. Christian Scambor: Qualitätsentwicklung
- Ulrike Tinchon: Buchhaltung/Personalverrechnung

- Roland Unterweger: Sekretariat

1.4.3 BERATUNG, PSYCHOTHERAPIE, OPFERARBEIT GRAZ

- Dr. Christian Bergauer: juristische Beratung, Email Beratung
- Hubert Gerlich: psychosoziale Beratung und Psychotherapie
- Bernhard Harb: psychosoziale Beratung und Psychotherapie
- Mag. Jürgen Hochsam: Telefon- und Erstberatung, juristische Beratung
- Manfred Kummer MSc: psychosoziale Beratung, Psychotherapie, Bereichskoordination
- Mag. Christoph Lins: psychosoziale Beratung und Psychotherapie
- Mag. Christian Neuhold: juristische Beratung
- Wolfgang Obendrauf, Telefon- und Erstberatung
- Alfred Pawle: Praktikant, Telefon . und Erstberatung
- DI (FH) Michael Skedel: Praktikant, Telefon . und Erstberatung
- Wolfgang Pergler: Praktikant, Telefon . und Erstberatung

1.4.4 BERATUNG OBERSTEIERMARK (LEOBEN)

- Wolfgang Adelman: psychosoziale Beratung, Stellenkoordination
- Mag. Alexander Bernhard: psychosoziale Beratung, Psychotherapie
- Johannes Breitegger: psychosoziale Beratung, Psychotherapie

1.4.5 BERATUNG SÜDOSTSTEIERMARK (FELDBACH)

- Manfred Kummer MSc: psychosoziale Beratung, Psychotherapie, Stellenkoordination
- Mag. Christoph Lins: psychosoziale Beratung und Psychotherapie
- Mag. Christian Neuhold: juristische Beratung

1.4.6 FACHSTELLE FÜR GEWALTARBEIT UND NETWORKING

- Mag. Alexander Bernhard: Psychotherapie, Trainingsgruppe
- Johannes Breitegger: Psychotherapie
- Mag. (FH) Christian Brickmann: Case-Management
- Roland Elmer: Psychotherapie
- Mag. (FH) Robert Gamel: Case-Management
- Bernhard Harb: Psychotherapie
- Mag.^a (FH) Stefanie Kappel: Sozialarbeit
- Mag. (FH) Michael Kurzmann: Case-Management
- Mag. Christoph Lins: Psychotherapie
- DSA Christian Poschinger: Case-Management
- Mag. Dr. Christian Scambor: psychologische Diagnostik, Trainingsgruppe, Bereichskoordination
- Mag.^a (FH) Annemarie Siegl: Trainingsgruppe

- MMag. Joachim Voitle: Psychotherapie

1.4.7 FACHSTELLE FÜR BURSCHE narbeit

- Mag. (FH) Michael Kurzmann: Workshops, Koordination Sexualität
- Mag. Christoph Lins: Workshops, Fortbildungen, Koordination Gewalt
- Wolfgang Obendrauf: Koordination Boys Day
- Mag. Gerhard Pözlner: Workshops, Fortbildungen, Koordination Gesundheit, Bereichskoordination
- Dr. Christian Scambor: Evaluierung

1.4.8 INSTITUT FÜR MÄNNER- UND GESCHLECHTERFORSCHUNG

- Mag. (FH) Michael Kurzmann: Burschenarbeit
- Wolfgang Obendrauf: Öffentlichkeitsarbeit
- Mag. Dr. Christian Scambor: Psychologie
- Mag.^a Elli Scambor: Soziologie, Bereichskoordination

1.4.9 GENDER MAINSTREAMING

- Mag. (FH) Michael Kurzmann: Erwachsenenbildung
- Mag. Christoph Lins: Erwachsenenbildung
- Mag. Dr. Christian Scambor: Koordination, Erwachsenenbildung
- Mag.^a Elli Scambor: Erwachsenenbildung

1.4.10 MÄNNERKAFFEE

- Mag. Jürgen Hochsam: Rechtsinfo
- Mag. Christoph Lins: Leitung, Moderation
- Wolfgang Obendrauf: Programm, Moderation, Öffentlichkeitsarbeit
- DI Hannes Kloos: Kooperationspartner
- Sebastian Schmidt: Kooperationspartner

1.4.11 TEILZEIT- ANGESTELLTENVERHÄLTNISSE BESTANDEN FÜR:

Wolfgang Adelman, Mag. Alexander Bernhard, Johannes Breitegger, Roland Elmer, Mag. (FH) Robert Gamel, Mag. Jürgen Hochsam, Mag.^a (FH) Stefanie Kappel, Manfred Kummer MSc, Mag. (FH) Michael Kurzmann, Mag. Christoph Lins, Wolfgang Obendrauf, Dr. Christian Scambor, Mag.^a Elli Scambor, Ulrike Tinchon, Mag. Gerhard Pözlner, Roland Unterweger und MMag. Joachim Voitle.

Alle anderen Mitarbeiter_innen waren als freie DienstnehmerInnen beschäftigt.

1.4.12 KOOPERATIONSPARTNER/INNEN

KooperationspartnerInnen Beratung, Gewaltarbeit

Verein Ikemba - Mag. Livinius Nwoha, Mag.^a Annemarie Siegl, Mag.^a Michaela Stacher-Linhart

KooperationspartnerInnen Burschenarbeit

Mag.^a Annemarie Siegl, Mag. (FH) Stefan Pawlata, Mag. Martin Vieregg

KooperationspartnerInnen Institut für Männer- und Geschlechterforschung

Mag. Romeo Bissuti (MEN Wien), Mag.^a Sigrid Fischer, Prof. Michael Kimmel, Dr.ⁱⁿ Anna Kirchengast, B.A. Natascha Mauerhofer, Mag.^a Lisa Mittiscek, Mag.^a Colette Schmidt, Mag. Eberhard Siegl (Männerbüro Salzburg), Mag.^a Andrea Widmann, Mag. Markus Zingerle (MEN Wien)

Dissens e.V., Berlin / FH JOANNEUM, Graz / L&R Sozialforschung, Wien / Männerbüro Salzburg / MEN, Wien / Universität Wien, Institut für Politikwissenschaft

2 ZIELE, ZIELGRUPPEN, TÄTIGKEITSFELDER

DER VEREIN FÜR MÄNNER- UND GESCHLECHTERTHEMEN STEIERMARK IST EINE NON-PROFIT-ORGANISATION. ZIEL DES VEREINS IST ES, HANDLUNGSSPIELRÄUME FÜR **MÄNNER** UND **BURSCHEN** ZU ERWEITERN, UM ZUR WEITERENTWICKLUNG UNSERER GESELLSCHAFT IN RICHTUNG **VIELFALT**, GERECHTIGKEIT, **GLEICHSTELLUNG** DER **GESCHLECHTER** UND **GESUNDHEIT** BEIZUTRAGEN. DAZU WERDEN GESCHLECHTERREFLEKTIERENDE ANGEBOTE UND DIENSTLEISTUNGEN IM BEREICH **PSYCHOSOZIALE ARBEIT** UND **BILDUNG** ZUR VERFÜGUNG GESTELLT, FUSSEND AUF **FORSCHUNG**, NETZWERK- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT. DIE AKTIVITÄTEN DES VEREINS SIND AUF **REGIONALE**, NATIONALE UND **INTERNATIONALE** ZUSAMMENHÄNGE AUSGERICHTET.



Männer- und Geschlechterthemen Steiermark

IN UNSERER ORGANISATION SIND MÄNNER UND **FRAUEN** IN UNTERSCHIEDLICHEN PROFESSIONEN BESCHÄFTIGT. **DIVERSITÄT** IN DER TEAMSTRUKTUR WIRD GEFÖRDERT.



3 MÄNNERBERATUNG

GRAZ BRUCK FELDBACH¹

ZIELSETZUNG

Unser Ziel ist, Männern in Lebenskrisen und schwierigen Lebenslagen rasch und niederschwellig Beratung anzubieten. Das Erarbeiten von möglichst lösungsorientierten und gesundheitserhaltenden Strategien zur Problembewältigung steht im Fokus. Wir möchten die Hemmschwelle für die Inanspruchnahme von Unterstützung senken. Beratung (und bei Bedarf auch Psychotherapie) sollen als Erfolg versprechende Handlungsoptionen in Lebenskrisen (und auch darüber hinaus) im Bewusstsein von Männern verankert werden.

Männer in Krisensituationen (besonders in Trennungskrisen) reagieren häufig selbst- und fremdgefährdend bzw. . schädigend. Wir verstehen unsere Angebote als einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention, Familien- und Gesundheitsförderung in der gesamten Steiermark.

Risikoverhalten, einseitiges Leistungsdenken, selbst- und fremdschädigendes Handeln von Männern und Burschen können (oft erstmals) in der Männerberatung thematisiert und bearbeitet werden. Konstruktive Krisenbewältigungen werden unterstützt, ausbalancierte gesundheitsfördernde und gesundheitserhaltende Lebensentwürfe gefördert.

STATISTIK MÄNNERBERATUNG GRAZ BRUCK FELDBACH

Insgesamt **2472 Beratungskontakte** (vgl. Tabelle 1) erfolgten 2013 in den Beratungsstellen Graz, Obersteiermark (in Leoben) und Südoststeiermark (in Feldbach). Das entspricht einer deutlichen Steigerung von ca. 10,4 % im Vergleich zum Vorjahr (mit 2239 Beratungskontakten).

Besonders deutlich erhöhte dabei sich die Anzahl der persönlichen Beratungskontakte in Feldbach und Graz, der Telefonkontakte und der Psychotherapien in Leoben und Graz.

Die Zahl der Klient_innen (vgl. Tabelle 2) stieg um 3,7 % auf 866 Personen (im Vergleich zu 835 im Jahr 2012).

¹ Der Beitrag wurde von Manfred Kummer MSc verfasst. Statistische Auswertung: Dr. Christian Scambor.

Tabelle 1: Anzahl der Kontakte in den Beratungsstellen

	Beratungsstelle Graz	Beratungsstelle Obersteiermark	Beratungsstelle Südost-Steiermark
Persönliche Beratungskontakte	755	107	87
Telefonische Beratungen	718	80	80
E-Mail Beratungen	86	8	3
Auskunfts- oder Informationsweitergaben an Klienten	217	65	24
Psychotherapien	182	60	0
Gesamt:	1958	320	194

Die oben genannten 2472 Kontakte können 894 Beratungsfälle zugeordnet werden (Graz: 742; Obersteiermark: 79; Südost-Steiermark: 73). Ein Beratungsfall kann aus einem oder mehreren Klient_innen², Angehörigen oder Vernetzungspartnern bestehen. In einem Beratungsfall sind die jeweiligen Kontakte mit diesen Personen zusammengefasst.

Ein Überblick über alle Personen, die als *Klient_innen* definiert wurden, erfolgt in Tabelle 2. Insgesamt wurden **Kontakte mit 866 Klient_innen** dokumentiert - mit 816 Männern und 50 Frauen, sowie 43 den jeweiligen Fällen zugeordneten professionellen Mitarbeiter_innen verschiedener Einrichtungen und Institutionen.

In 117 Beratungsfällen erfolgte der Erstkontakt vor dem 1.1.2013. Bei 777 Beratungsfällen erfolgte der Erstkontakt im Zeitraum 1.1.2013 bis 31.12.2013.

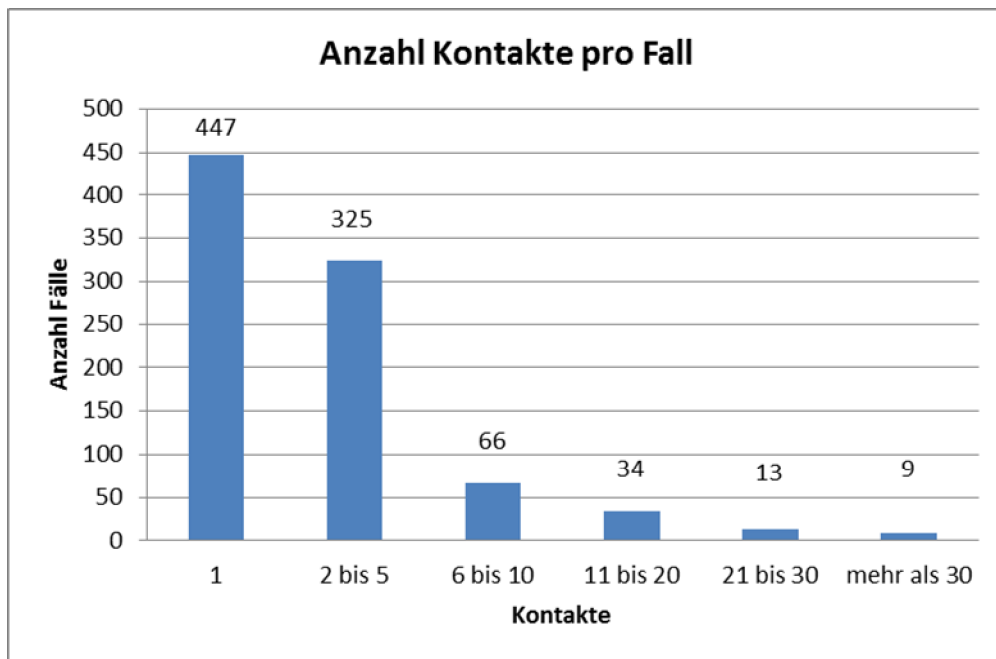
Die Anzahl der Kontakte pro Fall ist in Diagramm 1 dargestellt.

Tabelle 2: Anzahl der Fälle und Klient_innen nach Standort (Graz / Obersteiermark / Südoststeiermark).

Standort	Anzahl Fälle	Klienten (männlich)	Klientinnen (weiblich)	Vernetzungspersonen
Graz	742	670	43	30
Obersteiermark	79	80	4	5
Südoststeiermark	73	66	3	8

² bzw. sind auch Beratungsfälle möglich, bei denen erst vorbereitende Kontakte mit Vernetzungspartnern erfolgt sind, also (noch) keine Kontakte mit dem Klienten selbst dokumentiert wurden. Dies kann in einer höheren Anzahl von Fällen verglichen mit Klient_innen resultieren, weil bereits nach der Kontaktaufnahme durch die professionelle Person der Beratungsfall angelegt wird.

Diagramm 1: Anzahl der Kontakte pro Fall 2013, Basis = 894 Fälle



BERATUNGSINHALTE

Wie in den Jahren zuvor bildeten auch 2013 Familien-, Beziehungs- und Trennungskrisen den Beratungsschwerpunkt. Viele Männer nehmen mit uns Kontakt auf, wenn die Trennung von der Partnerin oder dem Partner droht oder bereits vollzogen wurde. Wir begleiten Männer in der Konflikt bzw. Trennungsphase und fördern eine möglichst lösungsorientierte Verarbeitung.

Neben akuten Beziehungs- und Trennungskrisen waren häufig chronifizierte und eskalierte Trennungskonflikte das zentrale Thema der Beratung. Sie werden meist auf den (Macht)Schauplätzen sUnterhaltzahlung% und sBesuchskontakten% ausagiert. Wir motivieren Scheidungsväter zur Konfliktdeskalation und Aufrechterhaltung ihrer Beziehung zu ihren Kindern.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden Klienten mit psychischen Problemen oder Erkrankungen. Sie stellen für uns eine große Herausforderung dar. Zu ihrer Versorgung werden langfristige Beratungs- und Therapieprozesse benötigt, die wir aus Ressourcen Gründen nur begrenzt leisten konnten.

In den Diagrammen 2, 3 und 4 sind die Problembereiche der Kontakte mit den Klienten aus dem Jahr 2013 dargestellt. Die Basis stellen hierfür 2064 Datensätze aus den Beratungsfällen aus Graz (1663 Datensätze), der Obersteiermark (242 Datensätze) und der Südoststeiermark (159 Datensätze) mit männlichen Klienten dar. Für sie wurden die entsprechenden Daten mit Problemdefinition (Beratung, Psychotherapie) dokumentiert. Pro Beratungsfall wurden nur die Beratungsinhalte für den ersten Klienten berücksichtigt, auch wenn der Kontakt mit mehreren Klient_innen erfolgte (z.B. Familienberatung). Pro Kontakt wurde nur ein Problembereich dokumentiert. Mehrfachnennungen für einen Klienten waren dann möglich, wenn für ihn mehr als ein Kontakt erfolgt war.

Die folgenden Diagramme geben wieder, wie häufig mit den Klienten zu welchen Themen gearbeitet wurde bzw. wie stark das jeweilige Thema insgesamt in den Beratungsstellen Graz, Obersteiermark und Südoststeiermark vertreten war. Der Problembereich sGewalt% tritt in diesen Auswertungen für den Beratungsbereich nicht stark hervor, da Klienten mit Gewaltproblematik nach einem Erstkontakt (meist telefonisch) an unsere *Fachstelle für Gewaltarbeit* vermittelt werden (vgl. Kapitel sGewaltarbeit%). Personen aus

dem psychosozialen Bereich oder aus Institutionen, die Klienten mit gewalttätigem Verhalten an uns vermitteln, sind in den nachfolgenden Abbildungen auch nicht berücksichtigt, da nur jene Fälle ausgewählt wurden, in der ein *männlicher Klient selbst* Kontakt mit der Männerberatung hatte.

Diagramm 2: Problembereiche in Prozent, Beratungsstelle Graz

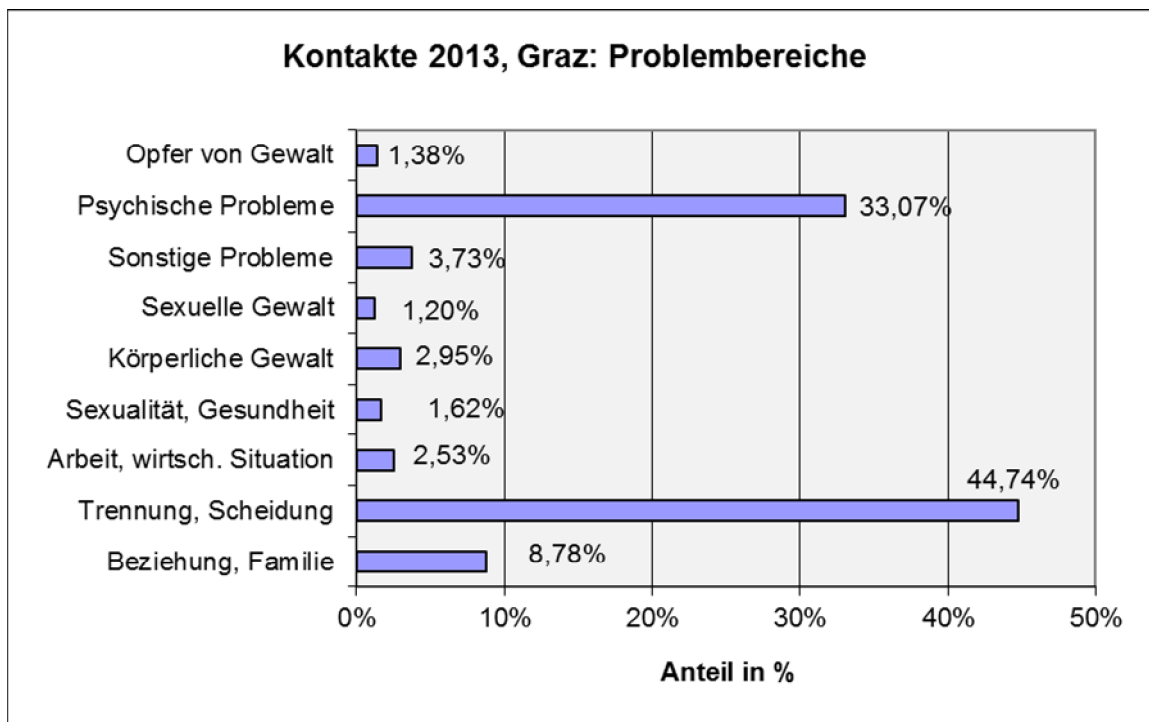


Diagramm 3: Problembereiche in Prozent, Beratungsstelle Obersteiermark

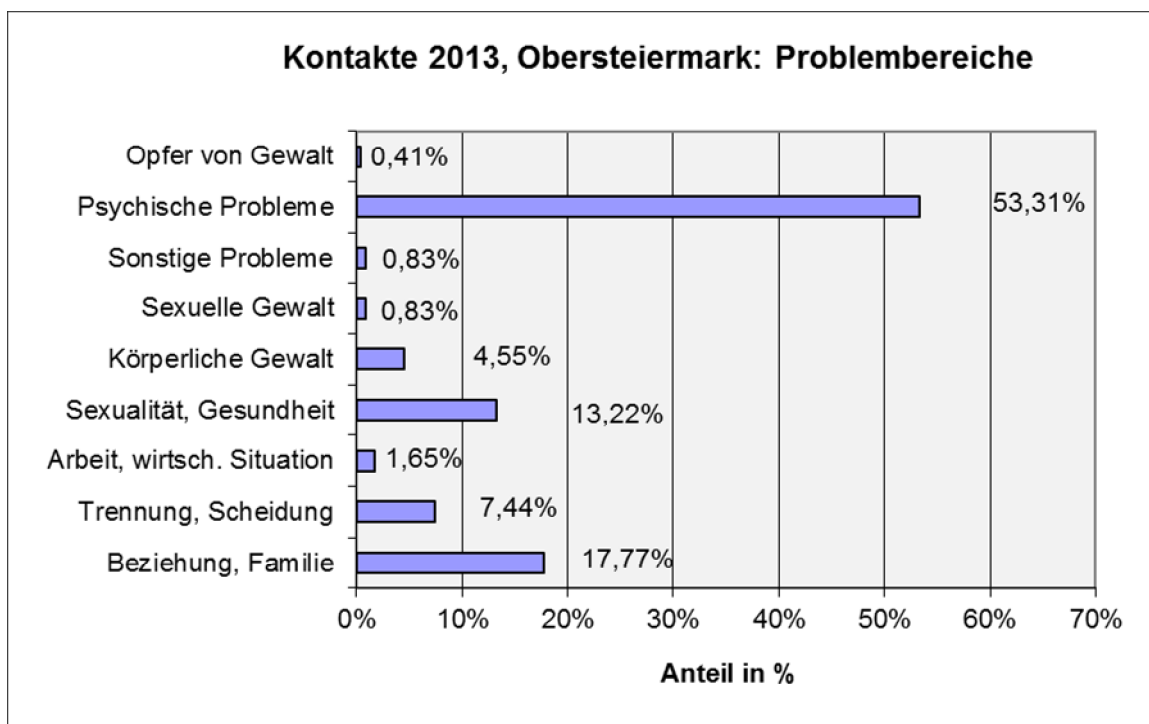
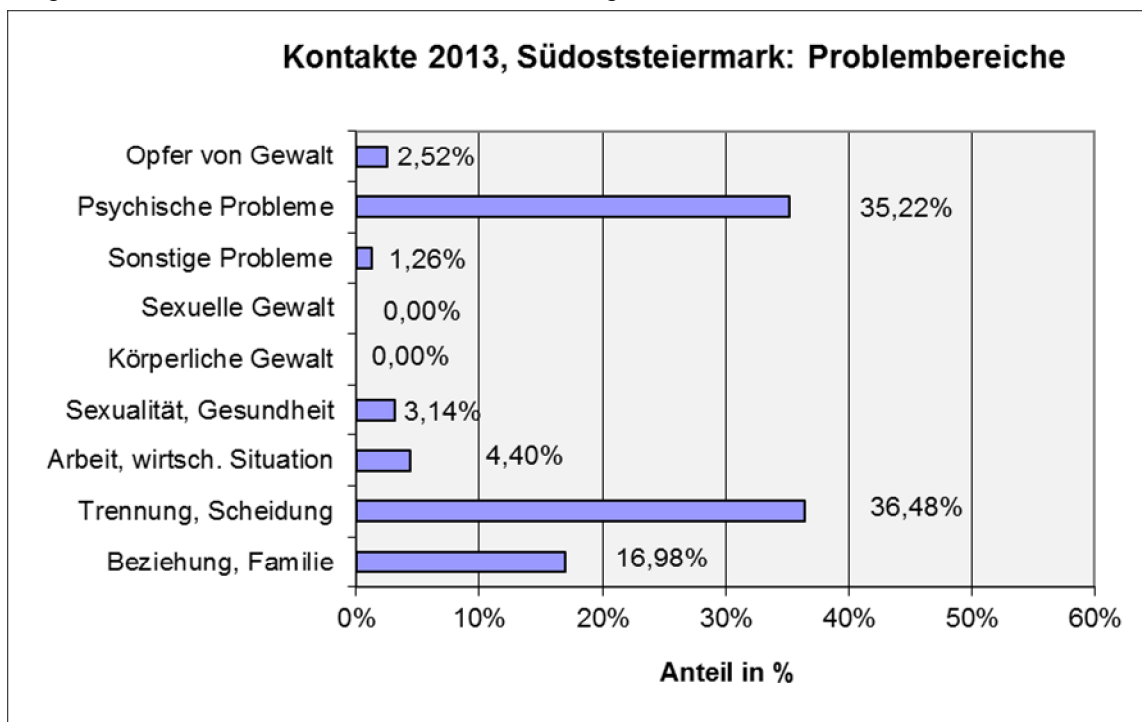


Diagramm 4: Problembereiche in Prozent, Beratungsstelle Südoststeiermark



PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOLOGISCHE BEHANDLUNG

Für einen Teil unserer Klienten ist das Angebot einer Psychotherapie beim bereits vertrauten Berater in der Einrichtung Männerberatung zielführend. Überweisungen von Männern zu Kolleg_innen in die freie Praxis scheitern außerdem erfahrungsgemäß oftmals. Es gibt auch immer wieder gezielte Anfragen von Kolleg_innen anderer psychosozialer Einrichtungen nach Psychotherapie in der Männerberatung.

Seit 2009 bieten wir, dem Wunsch und Bedarf einzelner Beratungsklienten entsprechend, Psychotherapie in der Männerberatung an. Sie wird im Rahmen der Institution Männerberatung durchgeführt.

2013 haben wir dieses Angebot weitergeführt. Mangels Basisfinanzierung über Kassenvertrag oder anderer Subventionen musste in den meisten Fällen eine zumindest annähernd die Lohnkosten deckende Finanzierung durch den Klienten oder einen anderen Kostenträger gegeben sein. Ein individuell angepasster Sozialtarif war und ist für einzelne Klienten möglich. Im Jahr 2013 konnten wir für 17 Klienten insgesamt 242 Einheiten (gegenüber 138 im Vorjahr) Psychotherapie in der Männerberatung ermöglichen.

Das Angebot institutioneller Psychotherapie für Männer im Rahmen der Männerberatung hat sich bewährt. Wir planen in den nächsten Jahren einen weiteren Ausbau.

Darüber hinaus vermittelten wir - wie schon in der Vergangenheit - einigen Klienten einen kassenfinanzierten Psychotherapieplatz außerhalb der Männerberatung oder empfahlen Klienten eine weiterführende Psychotherapie bei Kolleg_innen in freier Praxis oder stationären Einrichtungen.

ANLAUFSTELLE FÜR MÄNNLICHE GEWALTOPFER

Männer und männliche Kinder und Jugendliche werden häufig Opfer körperlicher und / oder sexualisierter Gewalt. Allerdings wenden sich nur sehr wenige von ihnen an therapeutische Einrichtungen. Aus der

eigenen Beratungs- und Therapiepraxis wissen wir: Männer machen oft erst nach langer Zeit in Beratung oder Therapie eigene Opfererlebnisse zum Thema. Meist erst dann, wenn der Leidensdruck sehr massiv wird. Viele bleiben ihr Leben lang sprachlos.

Auch unser Angebot einer Anlaufstelle wird bislang nur sehr wenig angenommen. 2013 von 20 Klienten mit deklarierten Gewalterfahrungen. Hinzu kamen 7 Personen aus dem sozialen Nahbereich des Klienten oder Vernetzungspartner_innen, die stellvertretend für die betroffene Person mit uns Kontakt aufgenommen haben.

Unsere Statistik für 2013 weist insgesamt 43 Beratungskontakte rund um deklarierte selbst erlebte Opfererfahrungen von Männern, sowie 10 Kontakte mit Angehörigen oder Vernetzungspartner_innen in der Männerberatung aus.

GRUPPENANGEBOTE

RECHTSINFO-GRUPPE ZUR EINVERNEHMLICHEN SCHEIDUNG

Eine Gruppenrechtsberatung zum Thema „Einvernehmliche Scheidung“ wurde von uns gemeinsam mit dem Verein Frauenservice Graz entwickelt. 2013 wurde diese wiederum sowohl in der Männerberatung Graz als auch im Frauenservice angeboten. Bei 10 Gruppenterminen in der Männerberatung Graz erhielten insgesamt 61 Männer von Mag. Jürgen Hochsam alle wichtigen Basisinformationen.

Auch in der Männerberatung Südsteiermark fanden 5 Rechtsinfo-Gruppen in Kooperation mit der Frauen- und Mädchenberatungsstelle Innova statt. Die Veranstaltungen in Feldbach leitete unser Jurist Dr. Christian Neuhold.

SELBSTHILFEGRUPPE PROSTATA

In der Männerberatung Obersteiermark in Leoben wurde die von Wolfgang Adelman angeleitete Selbsthilfegruppe „PROSTATA“ 2013 bereits im 10. Jahr erfolgreich weitergeführt.

Zentrales Thema ist nach wie vor die Diskussion der Frage, welche Art von Behandlung im individuellen Krankheitsfall gewählt werden soll.

Bei insgesamt 7 Gruppen-Terminen hatten wir 63 Kontakte mit 31 Teilnehmer_innen (29 Männer, 2 Partner_innen).

Drei dieser sieben Termine wurden als öffentliche Veranstaltungen durchgeführt:

- 4. Juni Medizinische Fragestunde mit Dr. Colombo (LKH Leoben)
- 2. Juli Gesunde Ernährung mit Frau Harmuth (Österreichische Krebshilfe)
- 5. November Medizinische Fragestunde mit Dr. Colombo (LKH Leoben)

ONLINE-BERATUNG

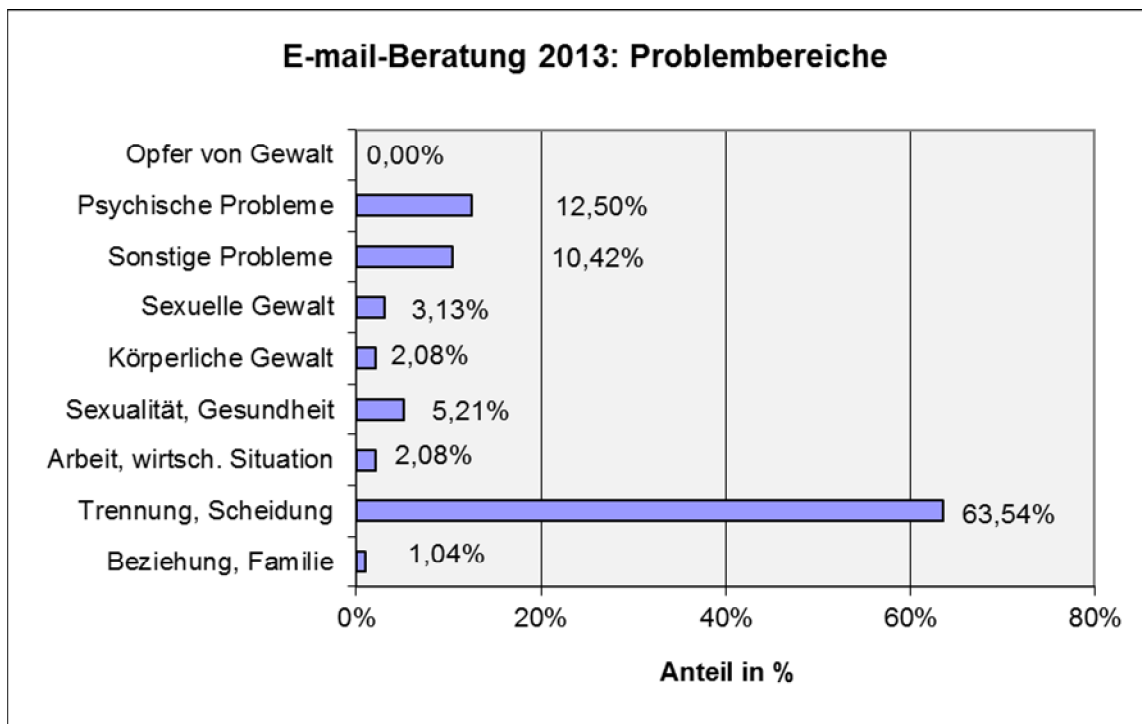
Über unsere Homepage bieten wir eine niederschwellige Möglichkeit der Information und Kontaktaufnahme: <http://www.vmg-steiermark.at/beratung/e-mail-beratung>. Benutzerfreundliche Formulare, die als Internetseiten eingerichtet sind, ermöglichen es, Beratungsanfragen zu stellen. 71 Klient_innen nutzten diese Möglichkeit im Jahr 2013. Für diese Klient_innen wurden 97 E-mail-Beratungskontakte dokumentiert (davon war eine Anfrage als Angehörigenberatung zu werten).

In 40,8 % der Fälle handelt es sich um einen einmaligen Beratungskontakt. In 91,5 % der Fälle ist der Beratungsprozess mit 1 bis 5 Kontakten abgeschlossen. Längere Beratungsprozesse (über 10 Kontakte) kamen nur in drei Fällen vor.

Die E-Mail-Beratung wird auch von Klient_innen als niederschwellige Kontaktaufnahmemöglichkeit vor einem telefonischen oder persönlichen Kontakt genutzt. Teilweise münden E-mail-Beratungen in persönliche Beratungsgespräche. Für 32 Klienten wurden zusätzlich zu E-mail-Kontakten auch andere Formen von Kontakten (z.B. telefonisch oder persönlich) dokumentiert.

Beratungsanfragen zu den Themen sTrennung / Scheidung%stehen auch bei der Online-Beratung eindeutig im Vordergrund (vgl. Diagramm 5).

Diagramm 5: Von den Klienten genannte Probleme, mit Mehrfachnennungen pro Klient, Basis: n=96 E-mail Beratungen (ohne Angehörigenberatungen).



3.1 QUALITÄTSENTWICKLUNG, STANDARDS, REFLEXION

Das interne Regelwerk für den Beratungsbereich hat sich bewährt und wurde 2013 beibehalten. Die inhaltliche und strukturelle Annäherung der Kollegen aus den drei Beratungsstellen zu einem Männerberatungsteam mit gemeinsamen Standards wurde weitergeführt.

Barrierefreiheit ist für die Beratungsstellen in Graz weitgehend und Feldbach vollständig gewährleistet. Da die Männerberatungsstelle in Leoben nicht barrierefrei adaptierbar ist, suchten wir im Verlauf des Jahres neue Räumlichkeiten und haben geeignete barrierefreie Räume in Bruck an der Mur gefunden. Die Männerberatung Obersteiermark siedelt mit Jahreswechsel 2013/2014 von Leoben nach Bruck an der Mur.

Die 2012 eröffnete Männerberatung Südoststeiermark in Feldbach wurde in der Form einer schlanken Außenstelle weitergeführt und etabliert. Angeboten und auch sehr gut angenommen wurde psychologische Beratung und Psychotherapie an einem Nachmittag pro Woche und fünf Gruppen-Rechtswahltermine.

Alle 14 Tage fand eine für die psychosozialen Berater und Therapeuten verpflichtende Intervision statt. Dadurch konnten wir unsere Reflexionsstruktur halten und zeitnah schwierige Beratungs- und Therapieprozesse besprechen.

RESSOURCENKNAPPHEIT

Der eingangs genannten Zielsetzung folgend haben wir auch 2013 versucht, keine längeren Wartezeiten für Männer in Krisen entstehen zu lassen und regionale Versorgungslücken (Südoststeiermark) zu schließen.

Den weiter steigenden Beratungsbedarf bei stagnierenden finanziellen Ressourcen konnten wir nur durch konsequente Rationalisierungsschritte bewältigen: Wir nutzen den Grazer Telefondienst auch für die Erstkontakte und Terminvereinbarungen der Männerberatungen Obersteiermark und Südoststeiermark. Wir verwiesen viele Klienten mit Rechtsanfragen in die neu geschaffene Gruppenrechtsberatung und in die Rechtsinfogruppe im Grazer MännerKaffee. Wir mussten die Zahl der (gratis) Langzeitberatungsplätze reduzieren und von unseren Psychotherapie-Klienten höhere Unkostenbeiträge einheben.

Mit diesen Maßnahmen konnten wir den Beratungsbetrieb ohne größere Wartezeiten bis November aufrechterhalten. Im Dezember 2013 waren wir jedoch aus Ressourcenmangel zu einem Aufnahmestopp gezwungen, mussten sogar Klienten in sehr schwierigen Lebenslagen auf die Warteliste verweisen bzw. boten Termine für Anfang Jänner 2014 an.

Aufgrund der wachsenden Klientenzahl ist eine Ausweitung unseres Beratungsangebots unter Beibehaltung unserer Qualitätsstandards geboten. Als einzige landesweit aktive Beratungseinrichtung explizit für Männer werden wir auch weiterhin aktiv in Politik und Öffentlichkeit für eine ausreichende und gesicherte Finanzierung der Krisenberatung, Opferarbeit und Psychotherapie für Männer in der Steiermark eintreten.

4 FACHSTELLE FÜR GEWALTARBEIT³

Die Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern, die Gewalt anwenden oder angewandt haben, ist seit der Eröffnung der Männerberatung Graz 1996 ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit unseres Vereins. Das Ziel unserer *Fachstelle für Gewaltarbeit* ist es, einen Beitrag zur Rückfallsprävention und somit auch zum Opferschutz zu leisten.

Wir arbeiten mit männlichen Jugendlichen ab dem 14. Lebensjahr und mit Männern, die

- psychischen Druck ausgeübt haben und/oder gestalkt haben
- körperliche und/oder sexualisierte Gewalt angedroht oder ausgeübt haben
- Bilder oder Filme, die sexualisierte Gewalt an Kindern darstellen, aus dem Internet bezogen haben (sKinderpornographie%)

Methodenvielfalt, die Möglichkeit der Arbeit im Einzel- und Gruppensetting sowie vernetztes Arbeiten gemeinsam mit Kooperationspartner_innen (Institutionen, Behörden, psychosozialen Einrichtungen) sind unsere Ansatzpunkte.

Aktivitäten, die der Qualitätssicherung dienen, sind Vernetzung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene, Mitarbeit an Forschungsprojekten, Wissenstransfer in die Praxis, Intervision, Supervision und Fortbildung der Mitarbeiter_innen.

4.1 SOZIOTHERAPEUTISCHES PROGRAMM

Unsere vielfältigen Angebote im Bereich der psychosozialen Arbeit mit gewaltausübenden Männern wurden in einem Arbeitskonzept (2009) als sSoziotherapeutisches Programm% bezeichnet und zusammengefasst. Im Folgenden werden die wesentlichen Elemente dargestellt.

Bei gewaltausübenden Personen, die von sich aus ein Veränderungsangebot in Anspruch nehmen, wird auf eine Verantwortungsübernahme des Klienten hingearbeitet . sowohl für das eigene gewalttätige Verhalten als auch für den Opferschutz. Der Klient wird motiviert, am Soziotherapeutischen Programm teilzunehmen. Die Klienten werden von der *Männerberatung* in unsere *Fachstelle für Gewaltarbeit* vermittelt. *Männerberatung* und *Gewaltarbeit* arbeiten eng zusammen: Erstkontakt, Krisenintervention und Motivationsarbeit erfolgen in der *Männerberatung*, längerfristige spezifische Arbeit in der *Fachstelle für Gewaltarbeit*.

Bei Klienten, die wenig oder keine primäre Motivation mitbringen, gibt es eine Voraussetzung für die Durchführung des Soziotherapeutischen Programms: Die Bereitschaft der überweisenden Institutionen (Jugendwohlfahrts- und Gerichtsbehörden, Opferschutz- und Psychosoziale Einrichtungen) am Aufbau von Rahmenbedingungen mitzuarbeiten, innerhalb derer die gewaltausübende Person Verhaltensänderungen erarbeiten kann. Beim verpflichtenden Zuweisungsmodus ist die Klarheit der ausgesprochenen Auflage, Weisung oder diversionellen Maßnahme gegenüber der gewaltausübenden Person zentral, desgleichen die Konsequenzen bei Nichteinhaltung von Vereinbarungen.

³ Der Beitrag wurde von Roland Elmer und Dr. Christian Scambor (Statistik) verfasst.

Zuweisende Stellen können sein:

4.1.1 JUGENDWOHLFAHRTSBEHÖRDEN

Bei Androhung von Gewalt und bei Gewaltausübung im familiären/häuslichen Nahraum, die direkte oder indirekte Gewalterfahrungen für Kinder darstellen, kann die Jugendwohlfahrtsbehörde gemäß des StJWG (insbesondere §§ 17, 18 und § 36) im Sinne der Erhaltung des Kindeswohls der gewaltausübenden Person die Auflage erteilen, am Soziotherapeutischen Programm teilzunehmen.

4.1.2 GERICHTSBEHÖRDEN UND STRAFJUSTIZBEHÖRDEN

(Strafbezirksgericht und Straflandesgericht, Staatsanwaltschaft im Rahmen von diversionellen Maßnahmen und zuständige Fachkräfte von Justizanstalten)

Gerichtsbehörden und Strafjustizbehörden haben die Möglichkeit, Personen, die gewaltbereites bzw. gewalttätiges Verhalten zeigen, im Rahmen einer

- diversionellen Regelung der Straftat mit Probezeit und Weisung
- Weisung bei bedingter Strafnachsicht
- Weisung bei Setzung einer teilbedingten Strafe
- Weisung bei bedingter Entlassung aus der Haft

dazu zu verpflichten, am Soziotherapeutischen Programm teilzunehmen.

4.1.3 PSYCHOSOZIALE EINRICHTUNGEN

Werden Personen von psychosozialen Einrichtungen (Gewaltschutzzentrum, Kinderschutzzentren etc.) in die *Fachstelle für Gewaltarbeit* vermittelt, so werden entlang der rechtlichen Rahmenbedingungen zur Sicherstellung des Opferschutzes praktikable Vorgangsweisen zur Überweisung, zur weiterführenden fallbezogenen Zusammenarbeit und zur konkreten Aufnahme der Arbeit mit der überwiesenen Person hergestellt.

4.2 DIE BAUSTEINE DES SOZIOTHERAPEUTISCHEN PROGRAMMS

Die Arbeit mit Klienten, die Gewalt ausüben, erfolgt unter der Voraussetzung der Vernetzung mit kooperierenden Institutionen und Einrichtungen. Die unmittelbare Arbeit mit dem Klienten ist auf dessen Behandlungserfordernisse abgestimmt.

Die Bausteine des Soziotherapeutischen Programms sind im Einzelnen:

4.2.1 CASE-MANAGEMENT

Die Kontaktaufnahme, das Erstgespräch, die Klärung der (verpflichtenden) Rahmenbedingungen und die Fallführung obliegen dem/der Case-Manager_in. Er/sie ist mit sozialarbeiterischen Aufgaben gegenüber dem Klienten und der Vernetzung mit den kooperierenden (psychosozialen) Organisationen und Institutionen (Vereinbarungen, Informationsweitergabe, Monitoring) betraut. Bei verpflichtenden Rahmenbedingungen sorgt die Person im Case-Management in proaktiver Weise für einen reibungslosen Durchlauf relevanter formaler und inhaltlicher Informationen.

4.2.2 CLEARING

Eine zentrale Voraussetzung für eine auf den jeweiligen Klienten abgestimmte psychosoziale/ soziotherapeutische Versorgung ist ein differenziertes klinisch-psychologisches Clearing. Die Resultate des Clearings dienen der Erstellung eines Interventionsplans, der auf die individuellen Behandlungserfordernisse abgestimmt ist. Das Clearing besteht aus einer Eingangsbegutachtung (Indikation, Kontraindikation, psychologischer Status, Risikobeurteilung und Interventionsplan), einer Verlaufsbeurteilung bei Bedarf und einer Abschlussbeurteilung, in der die Interventionen evaluiert werden.

4.2.3 GRUPPENANGEBOTE UND EINZELTHERAPIEN

Gruppe für Männer bei Gewalt gegen die Partnerin

Im September 2013 startete die *Fachstelle für Gewaltarbeit* in Kooperation mit dem Gewaltschutzzentrum Steiermark eine Trainingsgruppe für Männer, die Gewalt in ihrer Partnerschaft ausüben (physische, sexualisierte, psychische Gewalt). Die Gruppe wird am Standort Graz angeboten. Eine weitere soll 2014 in der Obersteiermark (Bruck/Mur) aufgebaut werden.

Die Grundlagen der Arbeit in dieser Gruppe sind das schottische Change-Programm, die Standards der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V. (<http://www.bag-taeterarbeit.de/>) und die Arbeitsweise des Kooperationsprojekts in Wien (Männerberatung Wien und Interventionsstelle Wien). Das Trainingsprogramm dauert ca. ein Jahr. Die Gruppe wird von Alexander Bernhard geleitet, als Co-Trainer_innen sind Annemarie Siegl (Gewaltschutzzentrum Graz) und Christian Scambor tätig.

Der Trainingsgruppe geht eine Clearingphase voraus, in welcher durch Case-Management und eine psychologische Testung abgeklärt wird, ob der Interessent an der Gruppe teilnehmen kann. Die zuständige Mitarbeiter_in im Case-Management holt Informationen von kooperierenden Einrichtungen und Behörden ein bzw. kann Informationen an kooperierende Einrichtungen weitergeben. Die Entbindung von der Verschwiegenheit durch den Klienten ist Voraussetzung für die Teilnahme am Programm.

Parallel dazu wird mit der Partnerin ein Gespräch im Gewaltschutzzentrum geführt bzw. abgeklärt, inwieweit die Klientin Unterstützung benötigt und das Gewaltschutzzentrum in weiterer Folge nutzen möchte.

Im Rahmen der Arbeit mit gewalttätigen Männern nimmt die Sicherheit der Partnerin eine vorrangige Stellung ein. Bei dieser Kooperation wird dafür Sorge getragen, dass im Zuge der Arbeit mit den Männern das Sicherheitsrisiko der Frau nicht erhöht wird. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Gewaltschutzzentrum und *Fachstelle für Gewaltarbeit* ermöglichen dies.

Psychotherapie im Gruppensetting

Die Gruppenangebote des Soziotherapeutischen Programms wurden in Anlehnung an jene in der Maßnahmenvollzugsanstalt Mittersteig entwickelt. Sie beinhalten psychoedukative sowie überwiegend verhaltenensorientierte Elemente. 2013 konnten aufgrund der mangelnden Ressourcenausstattung keine Trainingsgruppen durchgeführt werden. Die betreffenden Klienten wurden 2013 entsprechend der Clearingergebnisse im Einzelsetting behandelt, sofern die Finanzierung einer Therapie sichergestellt werden konnte. Bei diesen Interventionen handelt es sich häufig um stützende oder explorative Therapien (vgl. unten).

Psychotherapie-Gruppen in der Justizanstalt

In der JA Graz- Karlau wurden zwei laufende Psychotherapie-Gruppen zum Thema „sexualisierte Gewalt“ angeboten. Außerdem wurden Straftäter (hpts. § 21 StGB Maßnahmenvollzug), die sich im Stadium der Genehmigung von mit Freiheitserprobung verbundenen Vollzugslockerungen befinden, psychotherapeutisch betreut.

Psychotherapie im Einzelsetting

Explorative Psychotherapie im Einzelsetting

Explorative Einzeltherapie ist für jene Klienten vorgesehen, die eine intensive und längerfristige Beziehungsarbeit im Sinne der Rückfallvermeidung benötigen. Methodisch stehen in der explorativen Einzeltherapie die Übertragung und die Gegenübertragung im Fokus der Therapie. Ziel dieser Herangehensweise ist es, nicht vereinbare Affektzustände und Beziehungspositionen zu benennen, zusammenzuführen und zu integrieren.

Supportive Psychotherapie im Einzelsetting

Supportive Einzeltherapie ist für jene Klienten indiziert, deren psychischer Status die Möglichkeiten für andere Interventionen einschränkt oder deren Behandlungserfordernisse (z. B. Krisen, erhöhte Rückfallsgefährdung, spezifische psychische Zustandsbilder, gänzlich fehlende Motivation) vorrangig in einer zwischenzeitlichen Unterstützung bestehen.

Angehörigengespräche

Bei Bedarf werden in jeder Phase des Soziotherapeutischen Programms begleitende Gespräche für Angehörige angeboten. Bei Vorliegen bestimmter Notwendigkeiten (z.B. Veränderungen der Lebenssituation des Klienten, Abbruch des Programms etc.) nimmt der/die Case-Manager_in von sich aus Kontakt zu Angehörigen oder der kooperierenden Einrichtung auf, die die Angehörigen betreut.

Nachbetreuung

Nachbetreuung kann eine geeignete Verfahrensweise sein, um die im Soziotherapeutischen Programm erarbeiteten Entwicklungsfortschritte abzusichern. Darüber hinaus besteht durch sie für Klienten in akuten Krisensituationen auch nach Abschluss des Soziotherapeutischen Programms die Möglichkeit, Betreuungs-, Beratungs-, Trainings- bzw. Therapieeinheiten in Anspruch zu nehmen. Die Aufgaben der Nachbetreuung werden zunächst vom/von der Case-Manager_in übernommen.

4.2.4 VERNETZUNG UND MONITORING

Alle soziotherapeutischen Trainings- und Psychotherapie-Angebote orientieren sich am Ziel der Rückfallvermeidung. Im Sinne des Opferschutzes und im Hinblick auf gelingende Interventionen sind fallbezogene Kooperationen unabdingbar. Die sozialarbeiterische Ummantelung aller soziotherapeutischen Interventionen durch eine zuständige Person im Case-Management ermöglicht unter Einhaltung gegenwärtiger gesetzlicher Bestimmungen die Umsetzung dieses Anspruches. Der/die Case-Manager_in hat die Aufgaben fallbezogen nach innen und nach außen zu koordinieren, zu informieren, zu kontrollieren und sozialarbeiterisch tätig zu sein. Die Kooperation nach außen erfolgt in verschiedener Weise:

- Regelmäßige und bei Bedarf (Selbst- und Fremdgefährdung, Abbruch, Aviso über baldigen Abschluss des Programms) telefonische, E-Mail- oder persönliche Rückmeldungen an die Kooperationspartner_innen bezüglich der Teilnahme einer bestimmten Person am Soziotherapeutischen Programm
- Regelmäßige Fallbesprechungen
- Krisensitzungen

4.3 STATISTIK

2013 erfolgten in den Beratungsstellen Graz, Obersteiermark und Südoststeiermark 1177 Kontakte, die der Gewaltarbeit zuzuordnen sind (vgl. Tabelle 3). In diesen 1177 Kontakten waren 143 Beratungskontakte enthalten, die auch in der Statistik ~~s~~Beratung%aufscheinen. Es handelt sich zumeist um Erst- oder Folgekontakte in der Beratung, in denen die Klienten ans Case-Management der *Fachstelle für Gewaltarbeit* vermittelt wurden. Die Anzahl der Kontakte in der Gewaltarbeit ohne diese Beratungskontakte betrug 1034.

Die Kontakte, die innerhalb der Gruppenarbeit erfolgten, sind in diesen Zahlen nicht berücksichtigt. Zum Jahresende waren fünf Interessenten für die neu aufgebaute *Gruppe für Männer bei Gewalt gegen die Partnerin* bereits ins Programm aufgenommen. Das Gruppentraining startete mit den ersten beiden Klienten, drei weitere befanden sich im Clearing-Prozess.

Zusätzlich zu den hier angeführten Kontakten wurde 2013 bei 25 Klienten ein klinisch-psychologisches Clearing durchgeführt.

Tabelle 3: Anzahl der Kontakte in den Beratungsstellen

	Beratungsstelle Graz	Beratungsstelle Obersteiermark	Beratungsstelle Südoststeiermark
Beratung, Vermittlung in die Gewaltarbeit ⁴	123	19	1
Case-Management	245	87	0
Psychotherapieeinheiten, psychologische Behandlungen, Trainingseinheiten, weitere Interventionen	513	189	0
Gesamt:	881	295	1

Anmerkung: Case-Management und weiterführende Gewaltarbeit konnten 2013 nur in Graz und Obersteiermark angeboten werden. Anfragen aus der Südoststeiermark wurden nach Graz weitergeleitet.

Die oben genannten 1177 Kontakte konnten 141 Fällen⁵ zugeordnet werden. In 93 Fällen fanden über Beratungskontakte hinausgehende Interventionen statt, d.h. für diese Fälle wurden weiterführende Kontakte in der Gewaltarbeit dokumentiert (Graz: 73 Fälle; Obersteiermark: 20 Fälle).

Ein Überblick über alle Personen, die als *Klient_innen* im Soziotherapeutischen Programm definiert wurden, erfolgt in Tabelle 4. Insgesamt wurden Kontakte mit 98 Klient_innen dokumentiert, davon 85 männlich und 13 weiblich (Angehörige von Klienten), sowie 55 Kontakte mit den jeweiligen Fällen zugeordneten professionellen Mitarbeiter_innen verschiedener Einrichtungen und Institutionen.

Innerhalb der *Fachstelle für Gewaltarbeit* erfolgte der Erstkontakt in 54 Fällen im Zeitraum 1.1.2013 bis 31.12.2013, in 39 Fällen vor dem 1.1.2013 (Basis: 93 Fälle in der *Fachstelle für Gewaltarbeit* mit weiterführenden Interventionen). Die Anzahl der Kontakte pro Fall ist in Diagramm 1 dargestellt. Die zweigipflige Verteilung spiegelt die Verhältnisse in der Gewaltarbeit wider: Nach der Zuweisung der Klienten zum Case-Management wird in einer Abklärungsphase herausgearbeitet, ob ein Fall in der *Fachstelle für Gewaltarbeit* betreut werden kann. In vielen Fällen kann keine Möglichkeit gefunden werden, die Kosten für die teilweise langfristigen Interventionen zu decken, weder durch den Klient selbst, noch durch die überweisende Stelle, noch durch die *Fachstelle für Gewaltarbeit*. Die Klienten können somit nach den ersten Kontakten nicht weiter betreut werden (erster Gipfel, links). Die Fälle, die ins Soziotherapeutische Programm übernommen werden, bilden den zweiten Gipfel der Verteilung (rechts).

Bezüglich der Delikte und Problembereiche geben folgende Zahlen Aufschluss (Basis: 93 Fälle in der Gewaltarbeit):

- Körperliche Gewalt lag in 54 Fällen vor, sexuelle Gewalt in 17 Fällen. Als weitere Gewaltarten oder Delikte wurden dokumentiert: Stalking: 1 Fall; Kinderpornographie: 22 Fälle; Sonstige Delikte (Brandstiftung, Sachbeschädigung etc.): 10 Fälle (Mehrfachnennungen waren möglich).
- Für viele der genannten Gewaltbereiche/Delikte wurden Informationen zum Opfer dokumentiert bzw. war dies sinnvollerweise möglich. In 48 Fällen wurden weibliche, in 27 Fällen männliche Opfer angegeben.

⁴ Diese insgesamt 143 Kontakte, die unter „Beratung, Vermittlung in die Gewaltarbeit“ in dieser Tabellenzeile angeführt sind, werden auch im Beratungsbereich als Kontakte geführt.

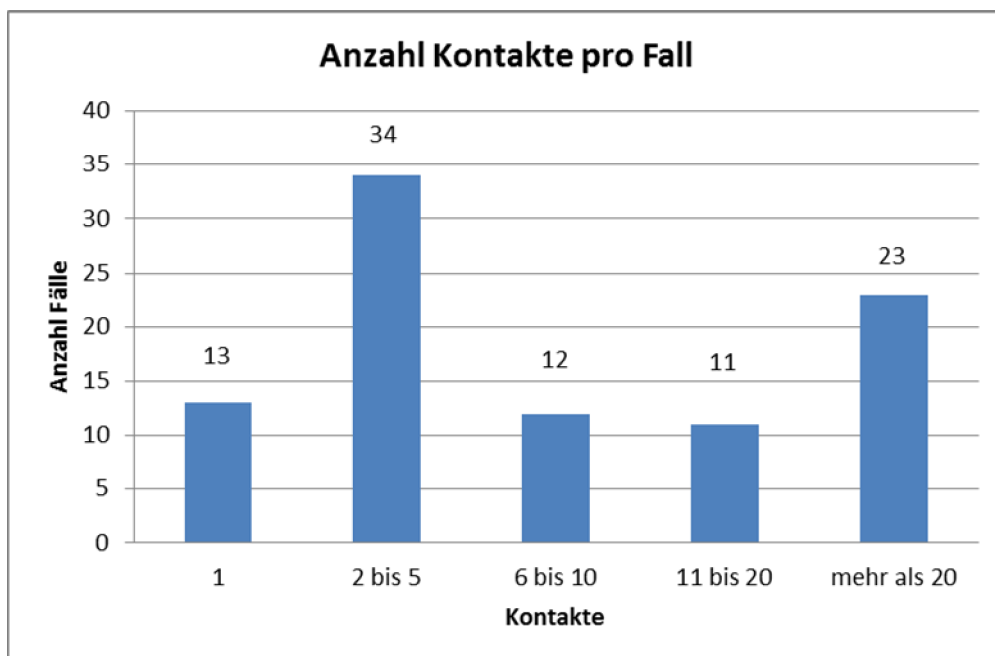
⁵ Ein Fall kann aus einem oder mehreren Klient_innen, Angehörigen und/oder Vernetzungspartner_innen bestehen. In einem Fall sind die jeweiligen Kontakte mit diesen Personen zusammengefasst. Es sind auch Beratungsfälle möglich, bei denen erst vorbereitende Kontakte mit Vernetzungspartner_innen erfolgt sind, also (noch) keine Kontakte mit dem Klienten selbst dokumentiert wurden.

- Kinder (0-14 Jahre) als unmittelbare Gewaltopfer wurden in 16 Fällen dokumentiert, Jugendliche (15-19 Jahre) in 7 Fällen und Erwachsene (ab 20 Jahren) in 48 Fällen (Mehrfachangaben waren möglich).
- Körperliche Gewalt gegen die Partnerin wurde in 43 von 141 Fällen dokumentiert (alle Fälle mit Gewaltproblematik, in *Männerberatung* und *Fachstelle für Gewaltarbeit*). Weiterführende Interventionen in der Gewaltarbeit erfolgten in 28 dieser 43 Fälle.

Tabelle 4: Anzahl der Fälle und Klient_innen nach Standort (Graz / Obersteiermark).

Standort	Anzahl Fälle	Klienten (männlich)	Klientinnen (weiblich)	Vernetzungs-Personen
Graz	73	66	9	46
Obersteiermark	20	19	4	9

Diagramm 6: Anzahl der Kontakte pro Fall 2013, Basis = 93 Fälle



5 STATISTIK KLIENTENMERKMALE⁶

Für die Darstellung der Klientenmerkmale *Alter, Wohnregion, Erwerbssituation und höchste abgeschlossene Ausbildung* wurden die Datensätze aus dem Dokumentationsprogramm PSYBE als Grundlage verwendet. PSYBE wurde 2013 vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend zur Verfügung gestellt. Die Darstellungen der Klientenmerkmale erfolgen für die Arbeitsbereiche *„Beratung“* und *„Gewaltarbeit“* gemeinsam.

Die Angaben zu Alter, Wohnregion, Erwerbssituation, Herkunft und Ausbildung werden im Folgenden für die männlichen Klienten im Zeitraum 1.1.2013 bis 31.12.2013 dargestellt - soweit diese erhoben werden konnten. Grundsätzlich ist es eher möglich, bei persönlichen Kontakten die entsprechenden Angaben zu erhalten als bei telefonischen oder E-Mail-Kontakten. Die Angaben stützen sich daher auf Stichproben aus der Gesamtheit der Klienten aus allen Bereichen (Beratung, Psychotherapie, Gewaltarbeit) und den Beratungsstellen in Graz, der Obersteiermark und der Südoststeiermark aus dem Jahr 2013. Den Schwerpunkt bilden Daten aus persönlichen Kontakten, wie sie im Dokumentationssystem vorhanden waren.

Was *Migrationshintergrund* betrifft, so wird im PSYBE-Dokumentationssystem die Variable *„Herkunftsland“* verwendet. Von n=244 Klienten hatten 80,7 % Österreich angegeben, 7 % ein EU-Land und 12,3 % ein Land außerhalb der EU.

In Tabelle 5 sind die Stichprobengrößen für die einzelnen Klientenmerkmale angegeben, die im Folgenden graphisch dargestellt sind.

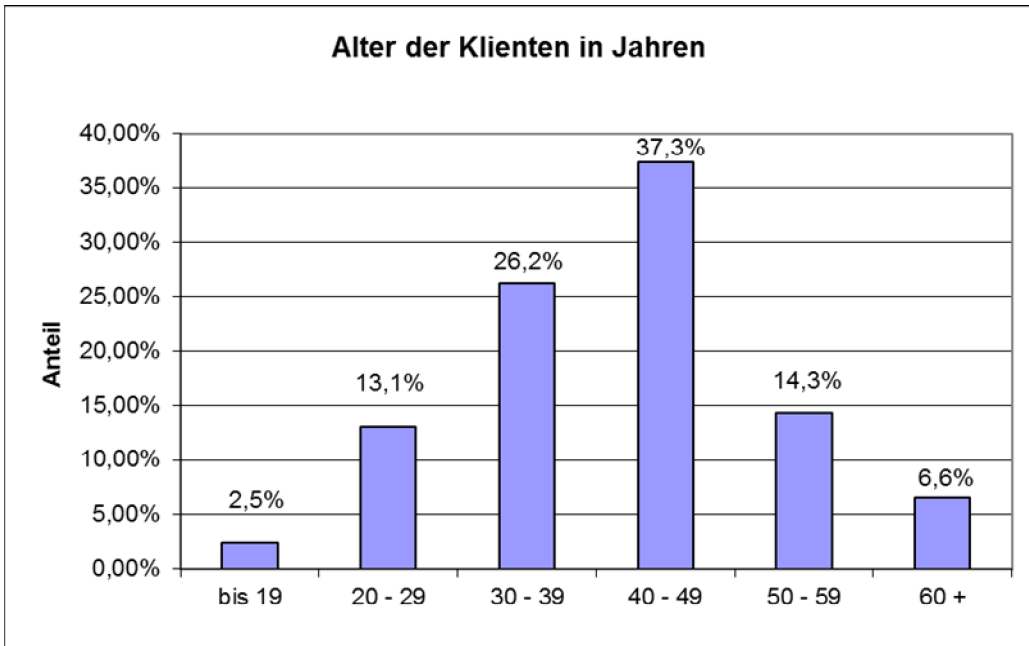
Tabelle 5: Stichprobengrößen für Klientenmerkmale

	Stichprobengröße
Alter	244
Wohnregion	201
Erwerbssituation	241
Höchste abgeschlossene Ausbildung	232

⁶ Der Beitrag wurde von Dr. Christian Scambor verfasst.

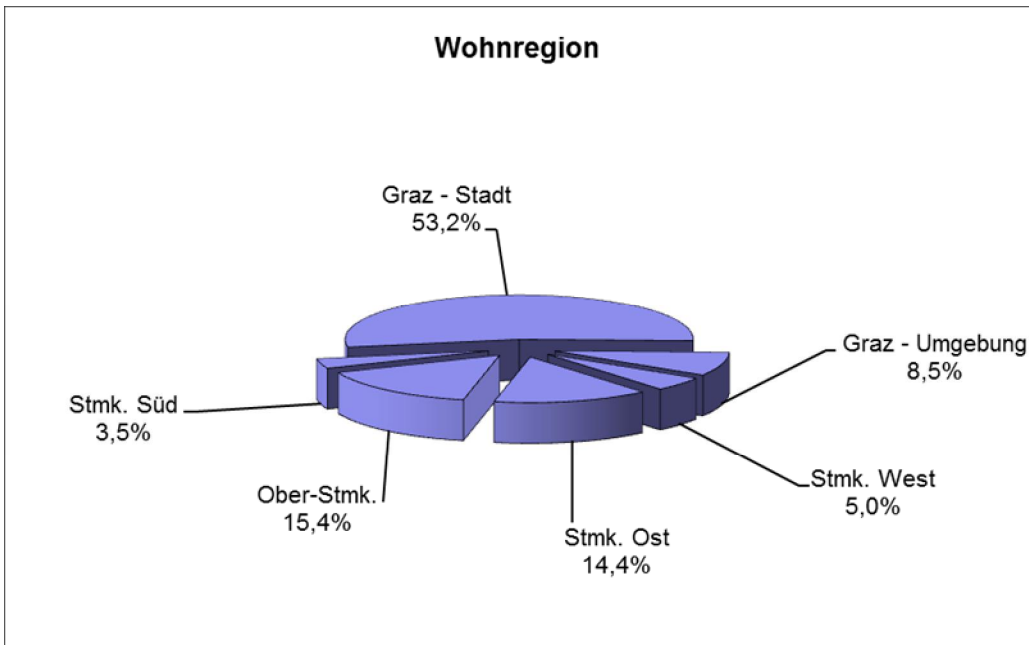
5.1 ALTER

Diagramm 7: Verteilung des Merkmals $sAlter$, $n = 244$



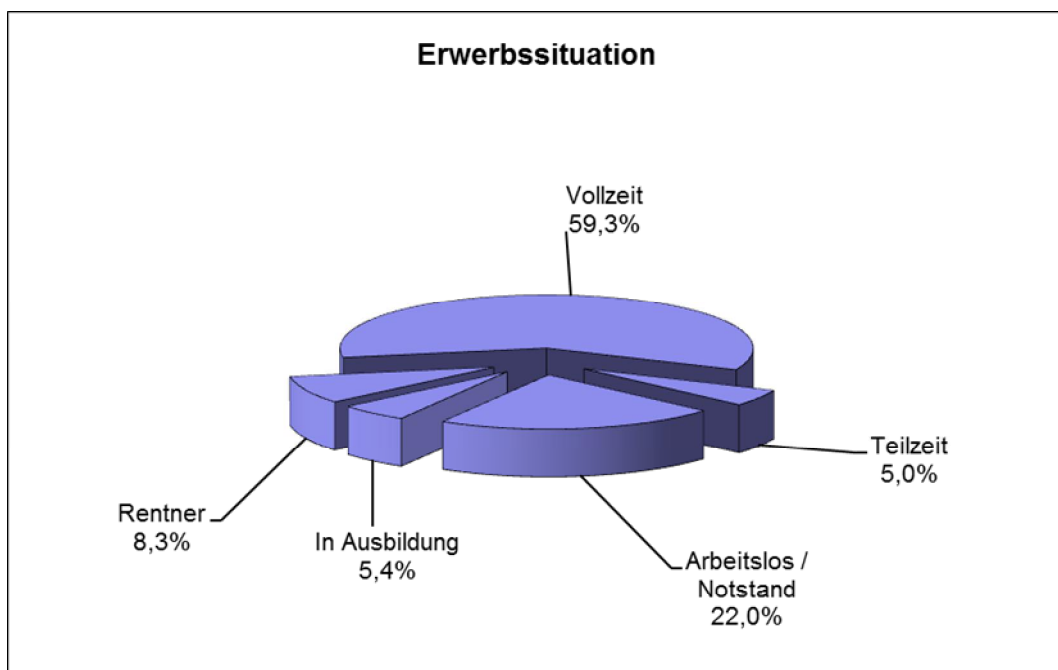
5.2 WOHNREGION

Diagramm 8: Verteilung des Merkmals $sWohnregion$, $n = 201$



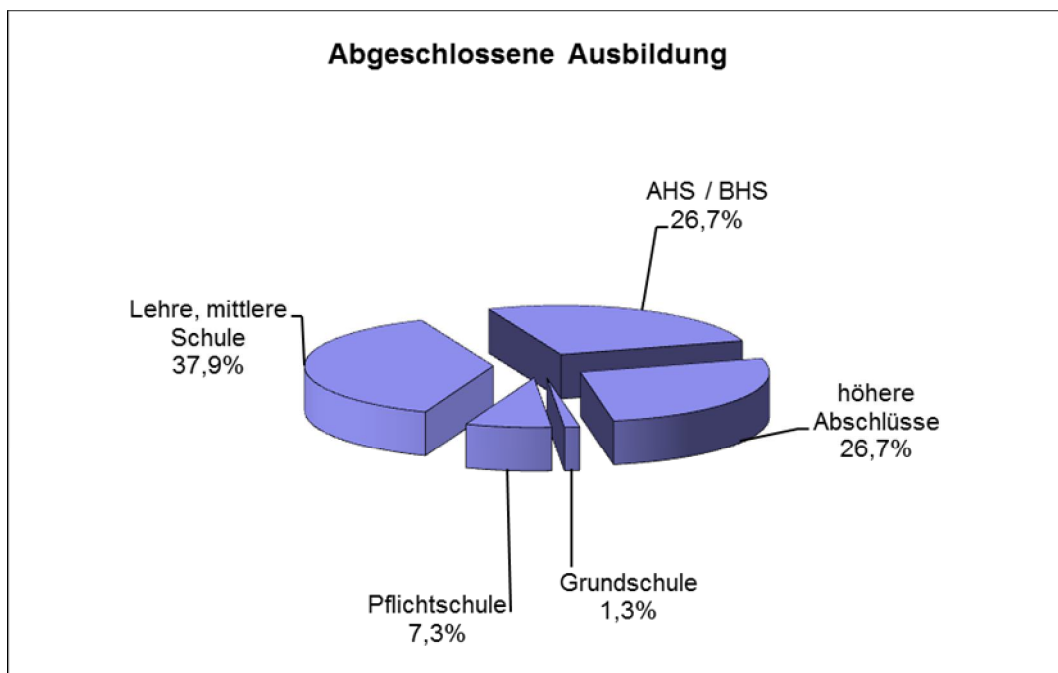
5.3 ERWERBSSITUATION

Diagramm 9: Verteilung des Merkmals *Erwerbssituation* % $n = 241$



5.4 HÖCHSTE ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNG

Diagramm 10: Verteilung des Merkmals *Höchste abgeschlossene Ausbildung* % $n = 232$



6 FACHSTELLE FÜR BURSCHE narbeit⁷

6.1 ALLGEMEINE ENTWICKLUNG Æ BURSCHE narbeit IM KONTEXT JUGENDARBEIT UND GESELLSCHAFT

ZeitgemäÙe Gleichstellungsstrategien sprechen Männer und Frauen gleichermaßen an. Sie berücksichtigen die Rolle beider Geschlechter bei der Förderung der Gleichstellung, dem Abbau gesellschaftlicher Ungleichheiten und der Veränderung der Geschlechterrollen. Geschlechterreflektierende Burschenarbeit trägt dazu bei, Buben und männliche Jugendliche frühzeitig in Gleichstellungsprozesse einzubeziehen. Sie erhalten Gelegenheit, Chancengleichheit und Rollenvielfalt als persönlichen Gewinn für den Alltag und ihr Leben zu erfahren⁸.

Unser geschlechterreflektierender Zugang fördert Buben und männliche Jugendliche darin, ihre individuellen Interessen und Kompetenzen zu erweitern. Dabei werden Geschlechterverhältnisse, Geschlechterbilder und gesellschaftliche Ungleichheiten zum Thema. Eigene Möglichkeiten und Potentiale werden ausgelotet. Burschenarbeit unterstützt nicht nur Buben und männliche Jugendliche sondern auch Multiplikator_innen (Pädagog_innen, Jugendarbeiter_innen u. a.) dabei, eigene Bilder von Männlichkeit und Weiblichkeit kritisch zu reflektieren. Die Fachstelle für Burschenarbeit greift dazu auf Erfahrungswerte seit 1996 (Vereinsgründung) in der Auseinandersetzung mit männlichen Lebenswelten zurück. Alle Workshop-Angebote werden in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Männer- und Geschlechterforschung entwickelt und evaluiert.

Kindheit und Jugend sind eine Zeit des sich Ausprobierens und des Aushandelns. Im Zuge ihrer Identitätsentwicklung entdecken Kinder und Jugendliche ihre einzelnen Identitätsmerkmale (Geschlecht, Körper, Sexualität, Alter, Aussehen, Familiengeschichte, Herkunft usw.) und deren gesellschaftliche Bewertung. Berücksichtigt Jugendarbeit diese Merkmale und ihre Bewertung nicht oder sieht den Umgang mit ihnen als problembehaftet an, kann dies zu folgenschweren Beeinträchtigungen im Selbstwert führen. Wenn an dieser Stelle kein positiver Ausgleich oder Empowerment (Selbstermächtigung) erfolgt, können Selbstentwertung und Selbstabwertung die Folge sein⁹.

Um den vielfältigen sozialen Lebenswelten von Burschen gerecht zu werden und diese wertzuschätzen, bereiten wir unsere Workshops zielgruppenspezifisch und intersektional kontextbezogen vor. Das heißt: Wir berücksichtigen verschiedenste Identitätsmerkmale und verstehen Männlichkeit immer in Verbindung mit anderen gesellschaftlichen Differenzierungen wie soziale Lage, Sexualität/en, Migration, Körper/Fähigkeit etc. auf individueller wie struktureller Ebene.

Trotz eindeutiger Empfehlungen von Expert_innen an Jugend- und Gleichstellungspolitik, gleichstellungsorientierte Burschenarbeit in enger Kooperation mit Mädchenarbeit zu forcieren, verfügen wir als burschenspezifische Fachstelle nur über ein geringes Kontingent an Arbeitsstunden. Dieses wird vor allem für die Durchführung von Workshops an Schulen und Jugendzentren eingesetzt. Die Kluft zwischen dem Bedarf und den finanziellen Mitteln wird zunehmend unerträglich groß. Es fehlen zudem Arbeitsauftrag und entsprechende Ressourcen, um in Kooperation mit einer Fachstelle für Mädchenarbeit gezielt steiermarkweite Vernetzungsstrukturen, die Erarbei-

⁷ Der Beitrag wurde vom Team der Fachstelle für Burschenarbeit verfasst.

⁸ Vgl. IMST Gender_Diversitäten Netzwerk (2013). Newsletter „Bubenarbeit in der Schule“ S. 2

⁹ Vgl. Tanyılmaz, T. et al. (2014). Intersektionale Pädagogik. Handreichung für Sozialarbeiter_innen, Erzieher_innen, Lehrkräfte und die, die es noch werden wollen Initiative Intersektionale Pädagogik bei GLADT e.V., S. 5

tung von Leitlinien für Buben- und Burschenarbeit sowie regelmäßige Fortbildungsangebote zu entwickeln¹⁰.

6.2 ARBEITSSCHWERPUNKTE UND HANDLUNGSFELDER 2013

- **Freiräume – Vielfalt leben!** Sexualpädagogische Workshops für männliche Jugendliche ab 12 mit Fokus Gender und Diversität. Inhalte: Sexuelle Bildung, Diversität, Männergewalt
- **MännerKörper in Balance**¹¹ Workshops für männliche Jugendliche ab 12 und Lehrer_innen-Fortbildungen. Inhalte: Mannsein, Körper, psychosoziale Gesundheit, Risiken und Vorsorge, Balance-Kompetenz. **Erweiterung dieses Angebots für Burschen in Berufsschulen.**
- **BOYS DAY** Aktionstag, Exkursionen und Workshops für männliche Jugendliche ab 14. Inhalte: Burschen in Gesundheits-, Pflege, pädagogischen und Sozialberufen; Lebensplanung, geschlechtergerechte Neuverteilung von Berufs- und Familienarbeit
- **Gewaltcoaching/Gewaltprävention** Begleitung von Multiplikator_innen bzw. Einrichtungen; Arbeit mit männlichen Jugendlichen auch im Rahmen der sexualpädagogischen Arbeit, wenn sexualisierte Formen von Gewalt in den Vordergrund rücken
- **Projektentwicklung – Burschengesundheit in Kooperation mit Radio Igel** Workshop und Radiopodcast für männliche Jugendliche ab 12 mit den Themen: Mannsein, Körper, Sucht, Risikoverhalten, psychosoziale und sexuelle Gesundheit, Gewalt und in Balance kommen.
- Neben der konkreten Arbeit mit Burschen in Workshops und den oben genannten Angeboten für **Multiplikator_innen** wurden zudem **Bildungsangebote** in den Bereichen geschlechterreflektierende Burschenarbeit, Genderkompetenz, geschlechterreflektierende bzw. differenzsensible Sexualpädagogik, intersektionale Gewaltprävention¹² und geschlechtsspezifische Bildungsungleichheiten umgesetzt

6.3 WORKSHOP – FREIRÄUME

Der Workshop „Freiräume - Vielfalt leben!“ gibt Burschen ab 12 Jahren konkrete Antworten auf die brennenden Fragen zu Sexualität/en, Körper und Beziehungen. Unter der Perspektive vielfältiger Lebensweisen (Hartmann 2002) werden neue Handlungsspielräume eröffnet und Verschiedenheit für den einzelnen Burschen lebbar.

Inhalte des Workshops

- Wie verändert sich mein Körper?
- Wie läuft eigentlich Sexualität ganz konkret ab?
- Und: Wie spürt es sich an?
- Was bedeutet Selbstverantwortung in der Sexualität?
- Und: Warum sind Pornos ein schlechter Sex-Ratgeber?

Die sexualpädagogischen Workshop-Projekte finden großteils in Kooperation mit Mädchen- und Fraueneinrichtungen wie Mafalda oder Frauengesundheitszentrum statt, die inhaltlich korrespondierende Work-

¹⁰ Vgl. Schroffenegger, G./Schweighofer-Brauer, A./Gnaiger, A (2013). Studie „Burschenarbeit in der Steiermark. Bestandsaufnahme, nationaler und internationaler Vergleich, Empfehlungen zur Weiterentwicklung“. Referat Jugend, Abteilung Bildung und Gesellschaft; Gesellschaft und Diversität des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, S. 194

¹¹ Z.T. in Kooperation mit der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse (StGKK) und dem Frauengesundheitszentrum

¹² Wesentlichen Einfluss haben hier das multilaterale Grundtvig-Projekt *Implementation Guidelines for an Intersectional Peer Violence Preventive Work (IGIV)*, www.intersect-violence.eu/ sowie die u. a. im Zuge des Projekts *PeerThink* entwickelten Kriterien intersektionaler Gewaltprävention (www.peerthink.eu/)

shops für Mädchen anbieten. Orte der Workshops sind mehrheitlich Schulen, aber auch Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit.

Lehrer_innen, Betreuer_innen, Schulsozialarbeiter_innen oder Jugendarbeiter_innen erleben die Workshops der Fachstelle für Burschenarbeit als wertvolle Ergänzung ihrer Aktivitäten im Rahmen der sexuellen Bildung. Das Thematisieren von Körperlichkeit und Sexualität in der geschlechtshomogenen Gruppe durch Expert_innen von außen senkt für die männlichen Jugendlichen Schwellen und schafft vertrauliche Sprach-Räume. Zumal für die Workshop-Leiter_innen kein doppeltes Mandat von (Leistungs-)Kontrolle und Beziehungsangebot besteht.

Verschiedene Erhebungen zu Jugendsexualitäten weisen immer wieder auf die fachliche Notwendigkeit geschlechtsspezifischer bzw. differenzsensibler Angebote zur sexuellen Bildung durch schulexterne Expert_innen hin, beispielsweise der Bericht „Sexuelle Gesundheit von Jugendlichen in der Steiermark“ (2011) oder die Studie "Das Erste Mal . Sexualität und Kontrazeption aus der Sicht der Jugendlichen - 10 Jahre danach" (2012):

„Die Ergebnisse der Untersuchung verdeutlichen eindrucksvoll die Notwendigkeit einer geschlechtssensiblen Lehr- und Beratungskultur. [...] Burschen und junge Männer sollten dazu ermächtigt werden, einen geeigneten Umgang mit medialen Aufklärungsquellen zu entwickeln.“ (Strili 2012)

Die Rückmeldungen der Pädagog_innen bestätigen dies ebenso wie die überwiegend sehr guten Bewertungen durch die Burschen. Ausgewählte Evaluationsergebnisse finden Sie im Anschluss. Eine detaillierte Evaluierung der Workshops liegt in der Fachstelle für Burschenarbeit auf.

Entwicklungen in diesem Jahr

Burschen und junge Männer nutzen (im Vergleich zu Mädchen) weniger vertrauenswürdige Quellen, um Informationen über Sexualität zu erhalten. Zudem berichten sie über eine geringere Zahl an Ansprechpartner_innen im Zuge ihrer sexuellen Aufklärung (vgl. Strili 2012). Pornografie stellt eine moderne Form der Mutprobe dar, um Bestätigung in der männlichen Bezugsgruppe zu erfahren. Männlichkeitsinszenierungen und Mutproben sind kein neues Phänomen. Die Verbreitung von Internet und Handy erleichtert den Zugang zu pornografischen Inhalten. Es entstehen neue Formen der Kommunikation (z. B. in sozialen Netzwerken wie Facebook oder WhatsApp). Daraus ergeben sich veränderte Formen und Äußerungsweisen (z. B. Posing oder Sexting). Eng damit verknüpft ist der Bereich sexualisierter Gewalt mit neuen Formen der Belästigung (wie Grooming und Sexting).

Die Förderung von Medienkompetenz bzw. der kritische Umgang mit Medien nehmen deshalb einen zunehmend größeren Stellenwert in unseren Workshops ein: Die Bewusstmachung möglicher Folgen einer offensiven Selbstdarstellung bzw. Darstellung anderer im Internet, der Schutz der Privatsphäre sowie mögliche strafrechtliche Konsequenzen. Vor allem aber wird den Burschen ein geschützter Raum geboten, in dem sie angstfrei über konkrete sexuelle Fragen sprechen können, die oft codiert mit der offensiven Präsentation pornografischer Bilder gestellt werden.

Auch wenn in Burschen-Gruppen zunächst Verhaltensweisen gezeigt werden, die dem Normalitätsdruck geschuldet sind, von anderen nicht für „schwul“, „weiblich“ und „kindlich“ gehalten zu werden, darf eines nicht vergessen werden: Körperliche Veränderungen und die Entwicklung der erwachsenen Sexualität lösen persönliche Betroffenheit aus. Fragen rund um Sexualität werden dann auch als peinlich erlebt. Intime Fragen werden nicht mehr mit den Eltern, sondern mit Gleichaltrigen besprochen. Diese suchen und finden ihre Antworten wiederum im Internet. So werden sexuelle Mythen und Fehlinformationen aus nicht vertrauenswürdigen Quellen ohne eine fachliche Begleitung immer wieder reproduziert.

Ausblick

Die jugendgerechte, möglichst breitenwirksame Vermittlung von Inhalten zur sexuellen Bildung soll auch 2014 ein wichtiger Schwerpunkt unserer Tätigkeit sein. Genannt seien hier die Rubrik *„Liebe&Sex“* in *„scheckit“*, das steirische Jugendmagazin sowie die inhaltliche Gestaltung des Moduls *„Der männliche Körper und die Lust“* auf www.feel-ok.at/.

Zudem soll die individuelle und bedürfnisorientierte Planung von Burschenarbeits-Angeboten orientiert am spezifischen Kontext weiter forciert werden. Als Beispiel im Jahr 2013 kann auf eine fünfteilige Burschengruppe an der NMS Engelsdorf (zu jeweils einer Stunde am Nachmittag) verwiesen werden, die in Kooperation mit der zuständigen Schulsozialarbeit durchgeführt wurde. Ziel dieses Sozialraum- und Ressourcen orientierten Zugangs ist es, die Lebensthemen vor allem von sozial bzw. bildungsbenachteiligten Jugendlichen angemessen in flankierenden Beratungs- und Bildungskontexten zu beheimaten¹³.

Evaluationsergebnisse (Auswahl)¹⁴

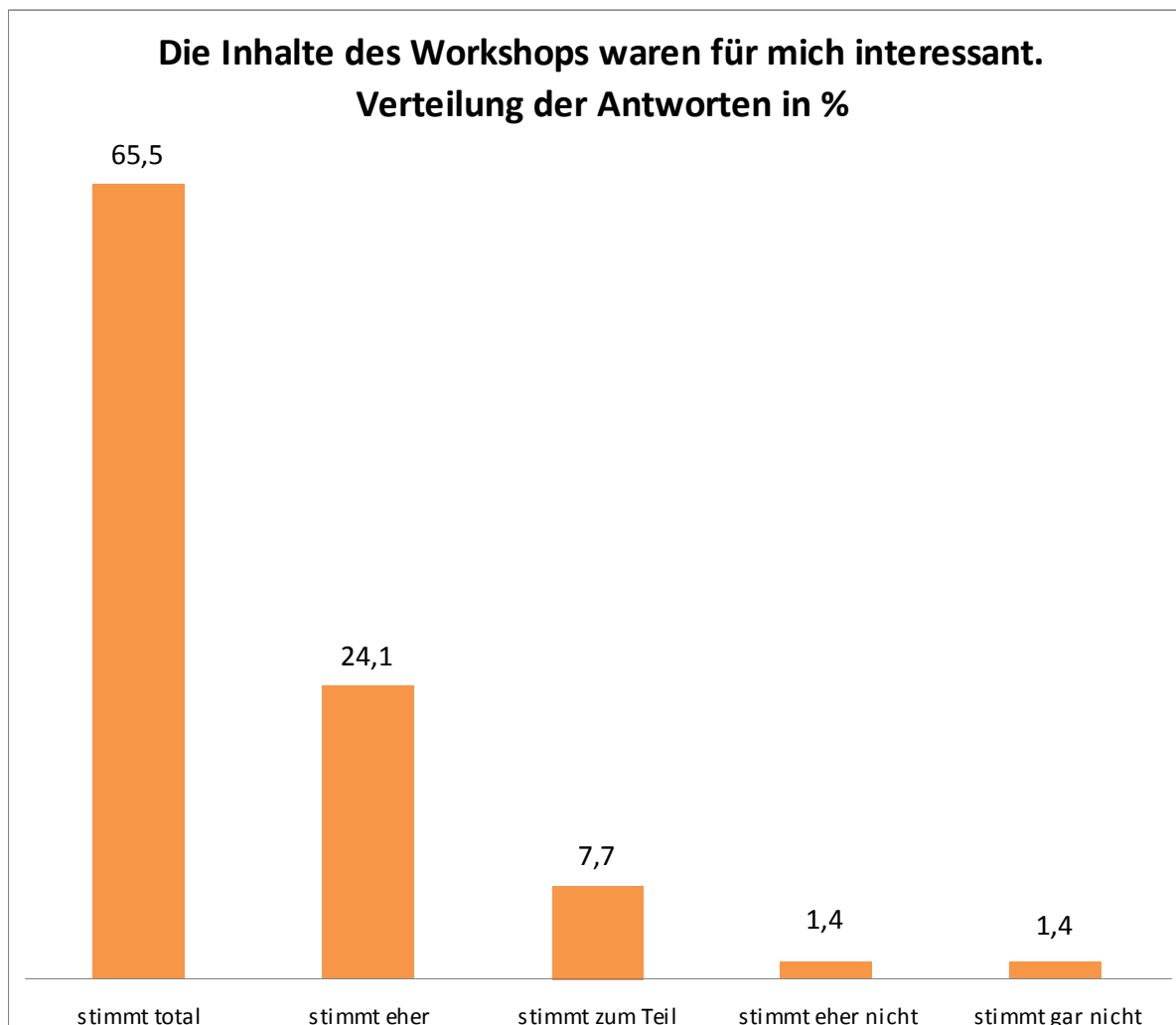
Diagramm 11: Antworten auf das Item: *„Wie hat dir der Workshop insgesamt gefallen?“*



¹³ Vgl. Voigt-Kehlenbeck, C. (2007). Die sozialpädagogische Dimension im Klassenzimmer . oder: wenn Jungen scheitern offenbart sich die strukturelle Überforderung von Schule. Vortrag.

¹⁴ Die gesamte Evaluation liegt in der Fachstelle für Burschenarbeit auf.

Diagramm 12: Antworten auf das Item: *Die Inhalte des Workshops waren für mich interessant*



6.4 MÄNNERKÖRPER IN BALANCE UND BURSCHEGESUNDHEIT

Für Burschen ist der eigene Körper von besonderer Bedeutung. So ist es Burschen wichtig, wie sie aussehen und wie sie auf andere wirken. Der Körper dient schließlich auch dazu, sich zu präsentieren, sich durchzusetzen, anziehend zu wirken und männlich zu sein. Dazu orientieren sie sich in erster Linie an Erwachsenen, sog. *role models*, aber auch an Darstellungen von Männlichkeit im öffentlichen Raum (Zeitung, Hochglanzjournale, Werbung etc). Diese sind im Allgemeinen einseitig und funktional, d.h. der Körper hat zu funktionieren. Deshalb haben viele Burschen einen schlechten bzw. eingeschränkten Bezug zu ihrem Körper. Dabei geraten Burschen oft in Konflikt mit dem, was sie spüren und sind verunsichert: Ist das, was ich wahrnehme *normal*? Bin ich ein *richtiger* Mann? In diesem Spannungsverhältnis können ihre wirklichen Fähigkeiten und Stärken nur sehr einseitig gelebt bzw. entwickelt werden. Viele Potentiale bleiben unentdeckt. Diese zu stärken und in Balance zu kommen, ist das Ziel dieses Angebots.

Die Kooperation mit dem Frauengesundheitszentrum, die ein äquivalentes Angebot für Mädchen anbieten, als integraler Bestandteil dieses Moduls, hat sich als zielführend erwiesen.

6.4.1 WORKSHOPANGEBOT **„MÄNNERKÖRPER IN BALANCE“** FÜR SCHULEN UND AUßERSCHULISCHE ORGANISATIONEN

Inhalte des Workshops

- Mannsein und Vielfalt an Männlichkeiten
- Körper und Veränderungen in der Pubertät
- Geschlechtsspezifische Risiken und Vorsorge (z.B. Mutproben, Alkohol, Drogen etc)
- Sexuelle Gesundheit (z.B. Verhütung)
- Wohlfühlen und in Balance kommen
- Gewalt (z.B. körperliche Gewalt, Mobbing etc.)

Entwicklung in diesem Jahr

„Männerkörper in Balance“ hat sich als eigenständiges Projekt etabliert. Es wird nun nicht mehr nur von Schulen innerhalb des Projekts „Gesunde Schule, bewegtes Leben“ der STGKK gebucht, sondern auch von anderen Schulen und Organisationen. Diese Entwicklung liegt im veränderten Finanzierungsmodell der GKK begründet. Durch dieses konnten sich Schulen das gesamte Paket (inklusive Lehrer_innenfortbildung) nicht mehr leisten. Es wurden ausschließlich Workshops für Burschen gebucht . ohne Fortbildung für Lehrer_innen! Für uns ist aber auch dieses Element ein wesentlicher Teil des Projekts, da die Verankerung des Themas bei den Lehrenden eine Qualitätssteigerung darstellt und Nachhaltigkeit garantiert. Diesen Aspekt können wir derzeit leider nicht erfüllen.

Unsere Haltung spiegelt sich in der Zusammenarbeit mit Mädchen- und Frauenorganisationen (s.o. 1.1.). Ziel unserer Burschenarbeit ist das gleichberechtigte Zusammenleben aller Geschlechter. Dafür bringen wir unsere Kompetenz in der Arbeit mit Burschen ein und suchen die Zusammenarbeit mit Mädchenorganisationen für das gemeinsame Ziel. Diese Kooperationsarbeit, die ein Qualitätskriterium in der geschlechterreflektierenden Jugendarbeit darstellt, ist keine fixe Größe, sondern bedarf des permanenten Sich-Umeinander-Bemühens.

Erweiterung des Workshopangebots **„Männerkörper in Balance“** auf Berufsschulen (in Kooperation mit Styria Vitalis)

Unser Ziel ist, Burschen und junge Männer aus möglichst unterschiedlichen sozialen Milieus zu erreichen. So haben wir Möglichkeiten gesucht, unser Angebot auf Berufsschulen zu erweitern. Das Interesse der Verantwortlichen im Bereich Gesundheit und Vorsorge war groß. So ist das Workshopangebot „Männerkörper in Balance“ seit Beginn des Schuljahres 2013/14 Teil des Gesundheitsangebots für Berufsschulen von Styria Vitalis und damit **das einzige geschlechtsspezifische Angebot für Burschen bzw. junge Männer in diesem Bereich in der Steiermark!**

Projektentwicklung **„Burschengesundheit“** in Kooperation mit Radio Igel

Radio Igel ist ein Projekt der Neuen Mittelschule in der **Radio als Lernform** verwendet wird. Ziel ist es, den Schüler_innen eine Form des Lernens nahezubringen, die sie in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützt und gleichzeitig Spaß macht!¹⁵

¹⁵ Vgl. <http://radioigel.at/infos/>, 18.12.2013

Hier treffen sich die Anliegen von Radio Igel mit der Fachstelle für Burschenarbeit. Nahezu jedem Burschen ist Gesundheit wichtig. Doch nur wenige werden dieses Thema in der Schule wählen¹⁶. Dazu ist dieses Thema zu wenig „cool“ und damit „unmännlich“. Wenn Jungen jedoch mal in den Themen „drinnen“ sind, erwacht die Begeisterung und das Interesse. Radio als Lernform kann hier **die ideale Brücke für das Thema Gesundheit und Burschen** sein. Außerdem ist diese Lernform nachhaltig. Die Radio-sendungen im Podcast-Format sind im Internet sowohl auf der Seite von Radio Igel als auch über die Homepage der Fachstelle für Burschenarbeit jederzeit abrufbar. Die Burschen sind laut den Erfahrungen von Radio Igel meist sehr stolz auf ihr Produkt und erzählen es weiter. So kann sich das Thema sowohl bei Erwachsenen (Eltern) als auch in der Peergroup weiterverbreiten und nachhaltig wirken. Genau das ist auch unser Anliegen.

Inhalte

- Mannsein: männliche Rollenbilder
- Männlichkeit und Gesundheit (Rollenbilder, -erwartungen und ihr Einfluss auf Gesundheit)
- Körper und Fitness . Körperkult und Gesundheit
- Körperliche Veränderungen in der Pubertät . Mein Körper und ich
- Alkohol, Rauchen, Drogen . Cool sein und Risiko
- Risikoverhalten, Mutproben & Co . Was ist gesund?
- Sexuelle Gesundheit
- Gewalt . Mobbing, Bullying & Co
- In Balance kommen . entspannen und wohlfühlen können

6.5 FAZIT

Der Bedarf an Förderung geschlechtsspezifischer Gesundheitsprävention für Burschen ist nach wie vor gegeben und muss kontinuierlich ausgebaut werden. Ansonsten riskiert man weiterhin, dass das größte Gesundheitsrisiko für Burschen darin besteht, erwachsen, d.h. Mann zu werden.¹⁷ Burschen sind aufgrund ihrer geschlechtsspezifischen Entwicklung auch spezifischen Erkrankungen und Gesundheitsgefährdungen ausgesetzt.¹⁸ Diese Erkenntnis spiegelt sich auch in unserer Workshopinhalten wider.

Während das Wort „Gesundheit“ keinen Burschen vom Sessel reißt, weil die Assoziationen dazu eher in die Richtung gehen, was man doch alles tun sollte (was aber keinen Spaß macht)¹⁹, ist das Thema sexuelle Gesundheit für Burschen nach wie vor von großem Interesse. Dies zeigt auch die Auswertung unserer Fragebögen, die wir zur Vorbereitung für die Workshops erheben. Gleichzeitig wird bei diesem Thema sichtbar, dass zum Teil große Wissenslücken bestehen (z.B. Vaterschaftsverhütung, Selbstuntersuchung ö).²⁰ Ebenso zeigt sich: Fast alle Burschen haben bereits Erfahrungen mit körperlicher Gewalt, sowohl als Täter als auch als Opfer. Stress ist ebenfalls für viele Burschen Thema, sei es in der Schule oder zu Hause. Aber auch der Druck, dazugehören, sich als Mann zu beweisen, erfolgreich zu sein, ist für viele unangenehm spürbar. In besonderem Maße gilt das für Burschen mit geistiger und/oder körperlicher Be-

¹⁶ Vgl. Neubauer, G. (2003), Wie geht's den Jungs? Jungengesundheit und Aspekte einer jungenbezogenen Gesundheitsförderung, in: <http://www.kup.at/dermann>, Blickpunkt DER MANN 1/ 2003, ohne Seitenangabe

¹⁷ Vgl. s.o. Neubauer G. (2003)

¹⁸ Vgl. Schroll, E. (2013), Jungengesundheit . Epidemiologie: Hauptsache gesund in: Stier B, Winter R. (Hrsg), Jungen und Gesundheit, Ein interdisziplinäres Handbuch für Medizin, Psychologie und Pädagogik, Verl. Kohlhammer, S 21-26.

¹⁹ Vgl. s.o. Neubauer G. (2003).

²⁰ Siehe dazu auch: BZGA (2002), Heimliche Wissenslücken, heimlicher Wissensdurst, in: Wie geht's . wie steht's? Wissenswertes für Jungen und Männer, Begleitheft

einträchtigung. Für migrantische Jungen kommt noch der kulturelle Anpassungsdruck hinzu. Eigene Wünsche und tatsächliche Möglichkeiten und Fertigkeiten können dann weit auseinander liegen und fast unüberwindbar erscheinen. Hier braucht es Unterstützung, die Burschen ernst nimmt und sie in ihren unterschiedlichsten Lebenslagen fördert.

6.6 AUSBLICK

Gleichstellung von Frauen und Männer ist Grundstein und Ziel unserer Arbeit mit Burschen und männlichen Jugendlichen. Nicht zuletzt deshalb, weil es berechtigte Annahmen für gesundheitsfördernde Wirkungen einer Gleichstellung gibt, von der Burschen und Männer profitieren könnten.²¹

Das Thema Geschlechtsspezifisches Risikoverhalten (Alkohol, Nikotin, Drogen etc.) fällt bei Burschen auf großes Interesse.²² Dem soll einerseits mit einem eigenen Radio Igel Beitrag Rechnung getragen werden und andererseits mit einer angedachten Kooperation mit Vivid. Ein erstes Vernetzungstreffen fand bereits statt. Hier könnte auch der Bereich der Fortbildung für Multiplikator_innen Platz finden.

Der steigenden Anzahl von Burschen mit Migrationshintergrund (s.u. 1.5, Diagramm 18) soll durch die Zusammenarbeit mit zielgruppenadäquaten Trainern (z.B. vom Verein IKEMBA) Rechnung getragen werden, aber auch auf der strukturellen Ebene im Sinne von intersektionaler Arbeit²³ automatisch mitgedacht und in die Workshops eingebracht werden.

²¹ European Commission (2013). The Role of Men in Gender Equality . European strategies & insights [edited by E. Scambor, K. Wojnicka & N. Bergmann] [written by S. Belghiti-Mahut, N. Bergmann, M. Gärtner, J. Hearn, Ø. G. Holter, M. Hr0enjak, R. Puchert, C. Scambor, E. Scambor, H. Schuck, V. Seidler, A. White & K. Wojnicka]. Luxembourg: Publications Office of the European Union. http://ec.europa.eu/justice/gender-equality/files/gender_pay_gap/130424_final_report_role_of_men_en.pdf [18.2.2014] S 9

²² Laut Evaluation unserer Fragebögen vor den Workshops.

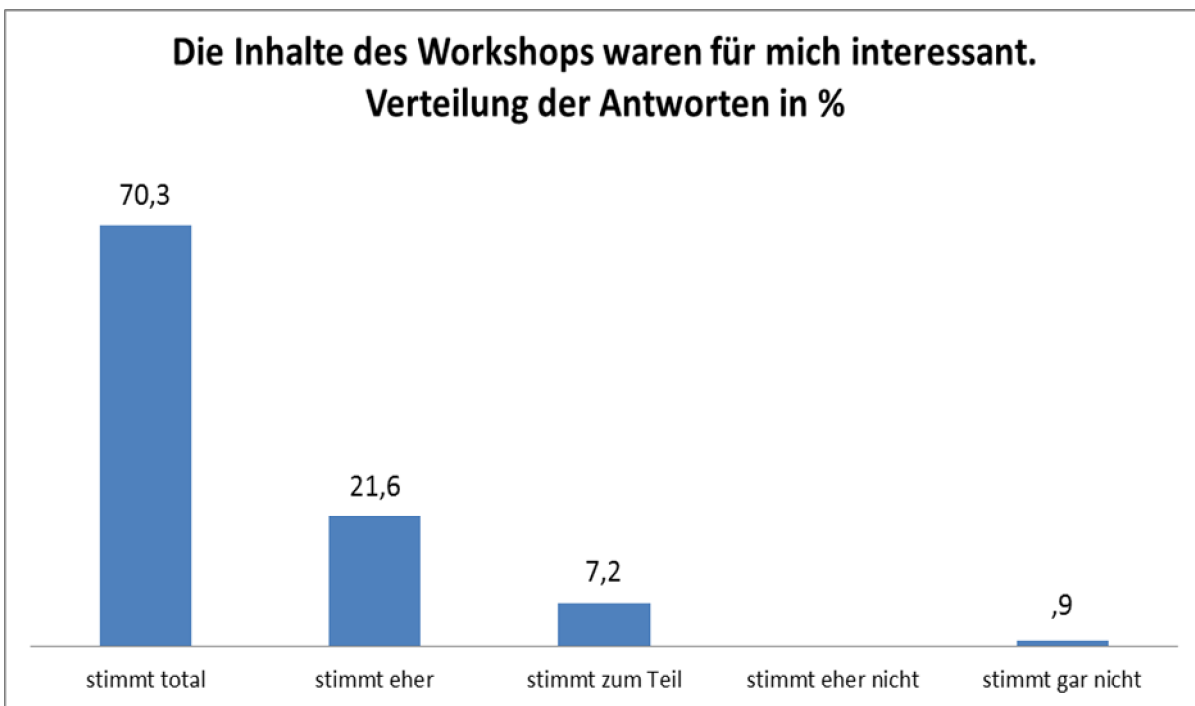
²³ Intersektionalität ist ein Paradigma, mit dem die Wechselbeziehungen von sozialen Machtverhältnissen wie Geschlecht, soziales Milieu, Nation, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Behinderung etc. fokussiert werden. Diese Dimensionen sozialer Ungleichheit werden in ihren Überschneidungen bzw. Interdependenzen untersucht (vgl. <http://portal-intersektionalitaet.de/>)

6.7 EVALUATIONSERGEBISSE (AUSWAHL)²⁴

Diagramm 13: Antworten auf das Item: *Wie hat dir der Workshop insgesamt gefallen?*%



Diagramm 14: Antworten auf das Item: *Die Inhalte des Workshops waren für mich interessant*%



²⁴ Die gesamte Evaluation liegt in der Fachstelle für Burschenarbeit auf.

6.8 STATISTIK DER WORKSHOPS GESAMT

Anzahl der gesamten Workshops

Diagramm 15: Anzahl der sexualpädagogischen und gewaltpräventiven Workshops

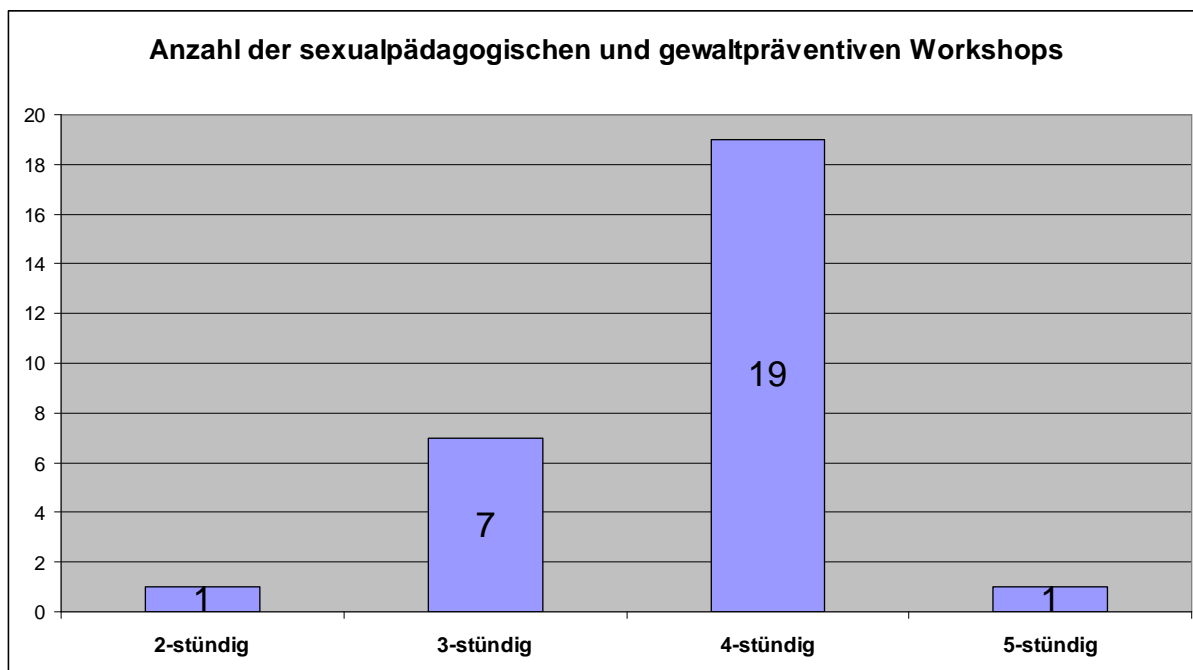
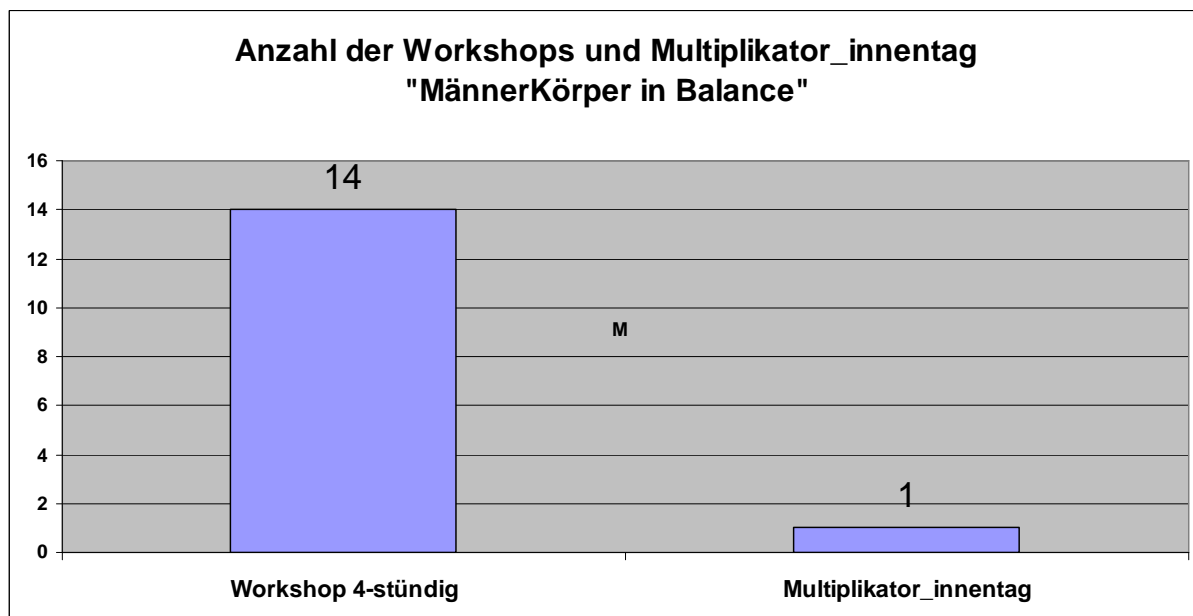
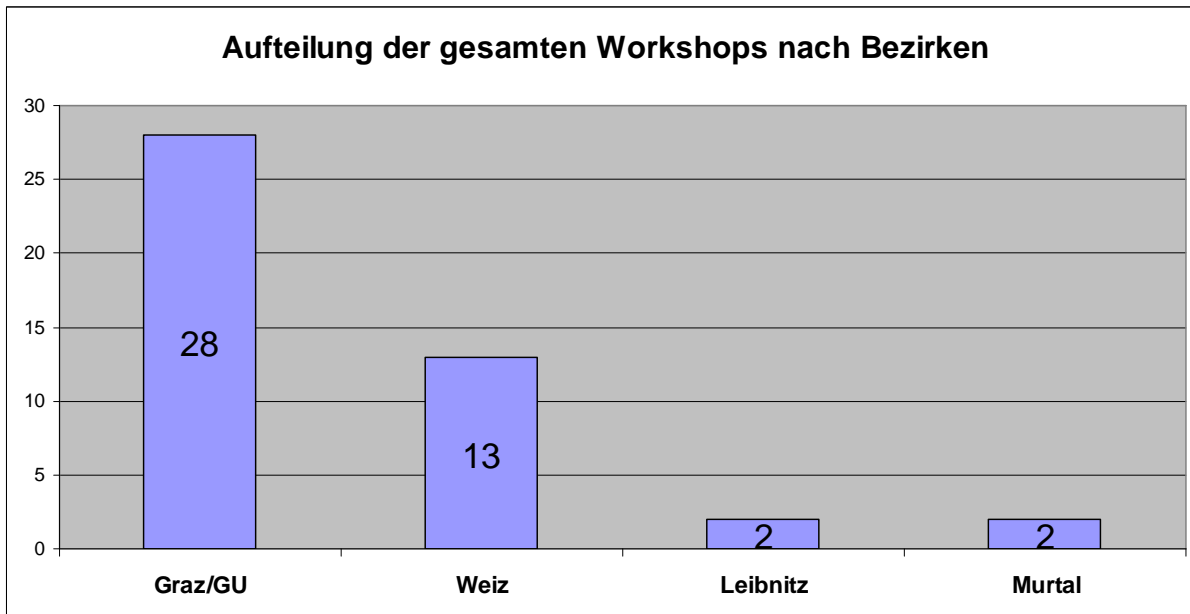


Diagramm 16: Anzahl der Workshops und Multiplikator_innentag "MännerKörper in Balance"



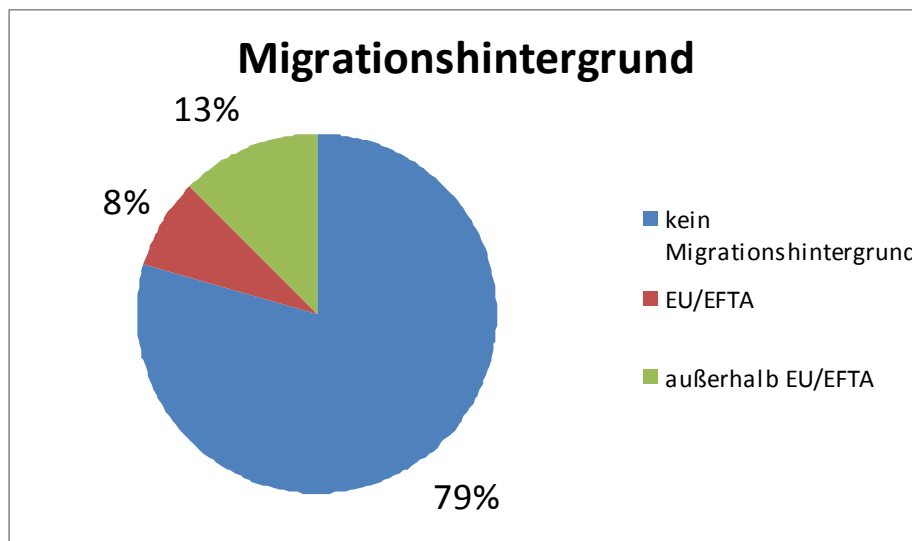
Aufteilung nach Bezirken

Diagramm 17: Aufteilung der gesamten Workshops nach Bezirken



Migrationshintergrund

Diagramm 18: Migrationshintergrund der Burschen



Der Anteil der Burschen mit Migrationshintergrund in den Workshops vergrößerte sich um insgesamt 9 %Punkten gegenüber dem Vorjahr (EU/EFTA +1%, außerhalb der EU +8%).

6.9 GEWALTCOACHING

Die Tätigkeit im Bereich Gewaltcoaching erfolgte zu einem größeren Teil im schulischen Kontext. Es wurden insgesamt sechs Einrichtungen betreut und begleitet.

Die Anfragen bezogen sich auf ein gewalttätiges Verhalten einzelner Burschen oder einer kleineren Gruppe. Im Coaching-Prozess wurden die passenden und unterstützenden Interventionen mit den Multiplikator_innen erarbeitet. Ein regelmäßiger Supervisionstermin wurde angeboten.

Die Qualität der Gewaltcoaching-Prozesse liegt in der auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmten Intervention. Standardprogramme existieren nicht. Neben einer längerfristigen Begleitung in Form eines supervisorischen Angebotes . begleitet von einem gemischtgeschlechtlichen Zweierteam - wurde auch ein differenziertes Workshopangebot für eine ganze Klasse angeboten. Ebenso gab es Coachingprozesse und weitere Angebote, die nicht den Vorstellungen der pädagogisch Tätigen entsprechen hat. Trotzdem konnten in der Analyse wichtige Punkte für das weitere Vorgehen in der Schule erarbeitet werden.

6.10 BOYS'DAY 2013 - EIN AKTIONSMONAT ZUR BERUFSORIENTIERUNG VON BURSCHEN JENSEITS VON ROLLENKLISCHEES

Die Zweiteilung der Berufswelt in männlich%und weiblich%ist in Österreich nach wie vor Realität. Ausgehend von einem stereotypen Geschlechts-Rollenverständnis haben viele Burschen wenig Zugang zu den Berufsfeldern Pflege und Erziehung. Die Vermittlung eines breiteren, offeneren Männerbildes fördert die Entscheidung für einen alternativen Beruf. Impulse dazu vermittelte der BOYS'DAY (am 14. November 2013). Die Aktivitäten rund um diesen Aktionstag waren wieder ein voller Erfolg. Bereits beim Erstkontakt der Organisation zeigte sich: Der BOYS'DAY ist bereits sehr bekannt bei Schulen und Medien.

Schwerpunkte in diesem Jahr

- Qualität statt Quantität%Verstärkt auf die Motivation der Schüler achten
- Einzelschnuppern fördern
- Verstärkt AHS/BG/BRG ansprechen und einladen
- Versuch, auch konkrete Berufs-Infos anzubieten

Der Boys'Day 2013 in Zahlen

Im Rahmen der Boys Day Aktivitäten wurden:

- Exkursionen in Institutionen mit relevanten Arbeitsplätzen oder in Ausbildungseinrichtungen (z. B. BAKIPs ..) durchgeführt
- Möglichkeiten zum Einzelschnuppern angeboten (z.B. in Kindergärten)
- Vertiefungs-Workshops der Männerberatung an Schulen durchgeführt
- Pressearbeit in allen Regionen, die teilgenommen haben, umgesetzt
- Öffentlichkeitsarbeit (Teilnahme an Infotagen in Jugendzentren) geleistet

Der folgenden Tabelle können Sie entnehmen, wie viele Burschen, Einrichtungen, Schulen und sonstige Personen / Institutionen am BOYS'DAY 2013 teilgenommen haben:

Tabelle 6: *Einrichtungsbesuche /Schnuppertag*

Standort	Burschen	Einrichtungen	Schulen
Einrichtungsbesuch (im Klassenverband)	322	20	20
Einzelschnuppern (allein oder zu zweit)	99	35	14
Gesamt	421	55	34

Tabelle 7: *Burschenworkshops*

	Anzahl Workshops	Anzahl Teilnehmer	Bemerkungen
Burschenworkshops	23	210	in der Schule

Erkenntnisse und Nutzen

Wir haben viele positive Feedbacks von Schulen und Institutionen erhalten (über die Qualität der Organisation, der Workshops, der Exkursionen) . in besonderem Maße auch im Bereich Einzelschnuppern.

Die Männer in den Exkursionsorten (LKHs, Pflegeheime ..) die die Burschen während der Exkursionen betreut haben, konnten dadurch noch mal für sich selbst ihre Berufsentscheidung und auch ihre aktuelle genderspezifische Arbeitssituation reflektieren. Das wurde auch als positiv erlebt.

Ein reichhaltiges - und in den Regionen flächendeckendes - mediales Echo konnte erzielt werden. Hervorzuheben ist dabei die inhaltliche Qualität der Beiträge. Auch die Burschen selbst kamen immer wieder mal zu Wort: 28 Artikel sind erschienen.

Abschließende Analyse und Fazit

Erlebnisorientierte Angebote wurden von den Burschen besonders gut angenommen . wenn sie Tätigkeiten am Arbeitsplatz praktisch erproben konnten. Die Entscheidung, vermehrt Einzelschnupperplätze und kleinere Exkursionsgruppen anzubieten, hat sich als richtig erwiesen.

Ausblick auf den BOYS'DAY 2014

Beim Boys´ Day 2014 sollen Schülern noch mehr Einzelschnupper-Erfahrungen angeboten werden.

Weiters soll ein Handout für die Burschen entwickelt werden, in dem die regionalen Ausbildungsmöglichkeiten (Orte, Alter, Aufnahmevoraussetzungen etc.) zusammengefasst zur Verfügung stehen.

Maßnahmenideen für die Zukunft

Als mittelfristiges Ziel sollen wieder pädagogische Module in Kooperation mit Mädcheneinrichtungen für den Berufsorientierungs-Unterricht angeboten werden.

Ebenfalls gilt es, in die Workshops auch Mädchen einzubinden. Sie sind Peers. Es ist wichtig, was sie über Burschen in sFrauenberufen%denken.

Eine dritte zukünftige Ausrichtung ist die noch gezieltere Information der Schüler über Inhalte des BOYS´DAYS - durch entsprechende Materialien für Lehrer_innen, Folder mit noch mehr Infos und Internet-Auftritte (z.B. ein Facebook-Portal).

6.11 GELEISTETE FORTBILDUNGEN UND VORTRÄGE

§Heteronormativität als diskriminierendes Ordnungssystem . Kritik und Impulse für die Bildungs- und Sozialarbeit% Workshop im Rahmen der Veranstaltungsreihe §Gender UPDATE - neue Diskurse & Strategien (mit J. Musger), Frauenservice Graz, 25.01.2013.

Informationsveranstaltungen im Rahmen der §Gender-Tage%des sozialpädagogischen Lehrgangs an der KPH (6.2.2013).

§Buben als Bildungsverlierer?%Vortrag + Workshop PH Graz, Elternakademie (7.2.2013).

§Buben- und Burschenarbeit für PädagogInnen: Fähigkeiten und Bedürfnisse im schulischen Alltag erkennen und berücksichtigen%Fortbildung an der Pädagogischen Hochschule, 25./26.2.2013.

§Das Gezeigte im Verborgenen. Überlegungen aus der Praxis kritischer Burschenarbeit angesichts Politiken der Sichtbarkeit%Gender Talk-Vortrag auf Einladung von White Ribbon Österreich, 27.03.2013.

MultiplikatorInnen-Tag §Gesundheit von Mädchen und Burschen . geschlechtsspezifische Gesundheitsförderung in der Schule%im Rahmen von §Gesunde Schule, bewegtes Leben%der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse, 10.4.2013.

Podiumsdiskussion zur TaO! - Theater am Ortweinplatz-Eigenproduktion §Männer und Maschinen%Teilnahme am Podium, 23.04.2013

§Fight Discrimination and Inequalities. Intersektionale gewaltpräventive Arbeit mit Burschen%Zweitägiger Workshop an der FH JOANNEUM (mit E. Scambor), 16./17.05.2013.

§Geschlechterreflektierende Jugendarbeit% Seminar im Rahmen des Hochschullehrgangs für Jugend- und Soziokulturarbeit des Landes Steiermark. 5.6.2013

§Methoden der geschlechterreflektierenden pädagogischen Arbeit mit Burschen%Workshop im Rahmen der Veranstaltungsreihe §Jungen als Bildungsverlierer?%(mit P. Scheibelhofer), 13.06.2013.

§Geschlechterkonstruktionen im Schulalltag, oder: Wie Schule aus Kindern Buben ´macht?%Vortrag und Workshop im Rahmen der Veranstaltungsreihe §Jungen als Bildungsverlierer?%(mit E. Scambor), 27.06.2013.

Vortrag über Erfahrungen in der kritischen Burschen- und Männerarbeit im Zuge der Lehrveranstaltung §Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung in den Erziehungswissenschaften%von S. Klinger an der Karl-Franzens-Universität Graz, 04.07.2013

§Es geht mich an. Haltung zeigen . Bewusstsein schaffen, Gewaltprävention in der Steiermark%Workshop und Podiumsdiskussion gemeinsam mit der Mädchenberatungsstelle Mafalda. 25.11.2013

Seminar im Rahmen der Impulswerkstätte des Kinderschutzzentrums Graz §Die Rolle der Professionellen im Umgang mit potenziell gewalttätigen Kinder und Jugendlichen. 5.+ 6.12.2013

6.12 VERNETZUNG

Teilnahme an den Treffen des Steirischen Netzwerks Sexuelle Bildung/Sexualpädagogik%24.01.2013 und 25.10.2013

Fachstellennetzwerk der steirischen Jugendeinrichtungen . in der Regel monatliche Vernetzungstreffen, 24.9. und 12.11.2013.

Teilnahme am sSzenario Workshop Burschenarbeit%im Rahmen der von der Fachabteilung Gesellschaft und Diversität der Steiermärkischen Landesregierung in Auftrag gegebenen Studie zur Burschenarbeit in der Steiermark, 26.2.2013.

Vernetzungstreffen mit Vivid, Fachstelle für Suchtprävention, 28.10.2013.

Kooperations- und Austauschtreffen mit Radiolgel, 27.9.2013.

Plattform gegen die Gewalt in der Familie:

- Vernetzungsträger_innentreffen Salzburg (21.- 22. März 2013)
- Entwicklung von Leitlinien für die Arbeit mit Burschen und Männern als Opfer von körperlicher Gewalt, 25.+26. April 2013, Innsbruck
- Vernetzungsträger_innentreffen Salzburg (17.-18. Oktober 2013)
- Bundesweite Koordination der Plattformaktivitäten im Bereich Burschen- und Männer

6.13 TEILNAHME AN SEMINAREN / VERANSTALTUNGEN

ÖGS-Fachtagung sSex 2.0 . SEXUALITÄTEN, INTIMITÄTEN UND BEZIEHUNGEN IM ZEITALTER NEUER MEDIEN%19./20.04.2013.

sEhre fressen Seele auf . Herausforderung Interkulturalität in der Sexualpädagogik%Fortbildung im Rahmen des Steirischen Netzwerks Sexuelle Bildung/Sexualpädagogik, 25.10.2013.

Fachkonferenz sMännlichkeit im Gleichstellungsprozess - Neue Erkenntnisse, praktische Zugänge und politische Überlegungen%18.11.2013.

6.14 PUBLIKATIONEN / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Regelmäßige Rubrik sLiebe&Sex%in scheckit - das steirische Jugendmagazin%<http://www.checkit-magazin.at/>

sJungen als Bildungsverlierer?%Der feministische Blog *denkwerkstatt* hat in einem **Interview** nachgefragt, ob Jungen in der Schule wirklich männliche Vorbilder brauchen und was kritische Burschenarbeit ausmacht, April 2013. Online im WWW unter: <http://www.denkwerkstattblog.net/2013/04/jungen-als-bildungsverlierer/>

Zudem berichten wir laufend über unsere aktuelle Arbeit sowie Entwicklungen im Fachdiskurs auf der Seite sFachstelle für Burschenarbeit%im sozialen Netzwerk Facebook: <http://facebook.com/sexbrennt>.

7 INSTITUT FÜR MÄNNER- UND GESCHLECHTERFORSCHUNG²⁵

7.1 STUDIE ZUR WAHLFREIHEIT VON FRAUEN UND MÄNNERN IN DER ÜBERNAHME VON BETREUUNGSAUFGABEN *EGLEICHBERECHTIGTE TEILHABE*

Ziel dieser Studie ist es, das Konzept der Wahlfreiheit kritisch zu betrachten und dabei jene Faktoren herauszuarbeiten, die eine gleichberechtigte Teilhabe beider Geschlechter an der Betreuungsarbeit ermöglichen.

Dabei wird einerseits eine Status quo - Analyse der Situation in Österreich angestrebt, darüber hinaus werden im internationalen Vergleich progressive Modelle (Best Practice Modelle) dargestellt, die deutliche Effekte in Richtung Geschlechtergleichstellung aufweisen.

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung . Gesellschaft und Diversität

Laufzeit

2013/2014

7.2 PUBLIKATION *BEWEGUNG IM GESCHLECHTERVERHÄLTNIS? ZUR ROLLE DER MÄNNER IN ÖSTERREICH IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH*

Die Publikation baut auf den Ergebnissen der EU-weiten Studie *The Role of Men in Gender Equality* auf und macht sie für den österreichischen Kontext nutzbar. Dabei wird eine Verortung der Situation in Österreich im internationalen Vergleich vorgenommen: Wie stellt sich die aktuelle Situation in Österreich hinsichtlich der Rolle von Männern in gleichstellungspolitisch relevanten Bereichen dar? Welche relevanten EU-weiten Trends und Erkenntnisse treffen auf Österreich zu, welche nicht, was kann von anderen Ländern gelernt werden?

Bergmann, N., Scambor, C. & Scambor, E. (2014, im Erscheinen): Bewegung im Geschlechterverhältnis? Zur Rolle der Männer in Österreich im europäischen Vergleich, LIT Verlag

Laufzeit

2013/2014

²⁵ Der Beitrag wurde von der Forschungskordinatorin Mag.^a Elli Scambor verfasst.

7.3 AUFDECKUNG UND PRÄVENTION VON SEXUALISIERTER GEWALT GEGEN MÄNNLICHE KINDER UND JUGENDLICHE

Das Vorhaben zielt auf die Prävention von sexualisierter Gewalt insbesondere bei männlichen Kindern und Jugendlichen. Für diese Zielgruppe ist der schwierige Weg zur Aufdeckung von potenziell anderen Widersprüchen und Barrieren geprägt als dies für Mädchen und junge Frauen der Fall ist. Damit die Aufdeckung früher und häufiger geschehen kann, sollen anhand einer biografischen, multidimensionalen Rekonstruktion von Aufdeckungsprozessen Lücken und Wege im Hilfeangebot für männliche Betroffene aufgezeigt sowie Empfehlungen erarbeitet werden, wie eine angemessene Hilfe aufgebaut sein muss. In diesem Zusammenhang werden Fortbildungsmodulare für die pädagogische Arbeit mit Jungen, Elternarbeit, Multiplikator_innenbildung sowie für Beratungsstellen entwickelt

Laufzeit

2013-2016

Partnerorganisationen

- Dissens . Institut für Bildung und Forschung e.V. (Berlin)
- Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark (Graz, A)
- Tauwetter e.V. (Berlin)
- Dreist e.V. (Eberswalde)
- mannigfaltig Minden-Lübbecke e.V.

Projektmeetings

- 23.-24. September 2013, Berlin
- 6.-8. November 2013, Berlin (inkl. Beiratstreffen)
- 3. . 5. Dezember, Berlin

7.4 TAGUNG MÄNNLICHKEIT IM GLEICHSTELLUNGSPROZESS

Am 18. November 2013 fand die Fachkonferenz *Männlichkeit im Gleichstellungsprozess - Neue Erkenntnisse, praktische Zugänge und politische Überlegungen* an der FH JOANNEUM in Graz statt.

Im Rahmen dieser Konferenz fand eine Auseinandersetzung mit grundlegenden Haltungen eines geschlechtergerechten Zugangs in der institutionellen Arbeit mit Männern und in der Gleichstellungspolitik statt. Basis dafür bildeten unter anderem die Ergebnisse der EU-Studie *The Role of Men in Gender Equality* (2011-2012). Sie ermöglichen Einblicke in den Wandel der Geschlechterverhältnisse sowie einen besseren Kenntnisstand über die Positionierung von Männern in Fragen der Gleichstellung. Dabei stellt sich die Frage nach den zentralen Ansatzpunkten einer Gleichstellungspolitik, die nicht in traditionellen Geschlechterrollen verhaftet bleibt, sondern einen ausgewogenen Zugang zu Männern und Geschlechtergleichstellung entwickelt.

- Hauptvortrag von Prof. Michael Kimmel (SUNY Distinguished Professor of Sociology and Gender Studies; Executive Director, Center for the Study of Men and Masculinities, Department of Sociology, Stony Brook University, New York, USA).

- Präsentation der hochaktuellen EU-Studienergebnisse The Role of Men in Gender Equality (2010-2012).
- Podiumsdiskussion im Zuge der Frauen- und Gleichstellungsstrategie des Landes Steiermark zum Thema "Grundlegende Haltungen eines gleichstellungsorientierten Zugangs in der institutionellen Arbeit mit Männern und in der Gleichstellungspolitik", mit LRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Bettina Vollath, Vertreter_innen des Vereins für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark, sowie Vertreter_innen von Fraueneinrichtungen und der FH JOANNEUM.
- Anschließend Empfang.

In Kooperation mit FH JOANNEUM und *GenderWerkstätte*.

Finanziert vom Land Steiermark, Fachabteilung 6 - Gesellschaft und Diversität.

Laufzeit

2013

Insgesamt haben 130 Personen an der Tagung teilgenommen (82 Frauen und 48 Männer).

60 Personen haben sich an der Tagungsevaluation beteiligt. Auf einer fünfstufigen Antwortskala wurde die Veranstaltung von den Teilnehmer_innen wie folgt bewertet:

- - Informationswert der Tagung: 1,53 (1 = sehr hoch / 5 = sehr gering)
- - Organisation der Tagung: 1,46 (1 = ausgezeichnet / 5 = schlecht)
- - Anwendbarkeit der Tagungsinhalte: 1,86 (1 = sehr hoch / 5 = sehr gering)

7.5 GREEN PAPER *MÄNNERGESUNDHEITS-FÖRDERUNG* (LAND STEIERMARK, GESUNDHEIT)

In diesem Projekt erfolgte die Sammlung von Wissen, Erfahrungen und Ansätzen zur Männergesundheit: Insbesondere durch die Befragung von regionalen Expert_innen mit ihrem spezifischen Know-how, der Darstellung des Status-quo der Männergesundheitsförderung in der Steiermark. Hinzu kam die Ableitung von Handlungsempfehlungen, wie eine adäquate, auf den regionalen Bedarf und die regionalen Verhältnisse bezogene Gesundheitsförderung für die männliche Bevölkerung in der Steiermark umgesetzt werden könnte. Das Projekt wurde 2013 abgeschlossen. Das *Green Paper Männergesundheitsförderung in der Steiermark* ist online verfügbar.

http://vmg-steiermark.at/sites/maennerberatung.mur.at/files/forschungdownloads/maennergesundheit_steiermark_2013.pdf

Laufzeit

2012-2013

7.6 EVALUATION OF EUROPEAN PERPETRATOR PROGRAMS (IMPACT, DAPHNE-III)

In diesem EU-Projekt geht es darum, Täterarbeits-Programme im Bereich der Gewalt in Partnerschaften in Hinblick auf erhöhte Sicherheit von Frauen und Kindern zu evaluieren. Der Wissensstand zu Evaluation in der Täterarbeit in Europa ist niedrig einzuschätzen. Daher soll das Daphne-III-Projekt IMPACT%o neues spezifisches Wissen generieren. Ziel ist, dieses Politik und Praxis zur Verfügung zu stellen und einen Beitrag zu einer einheitlicheren Ergebnisbewertung in der Arbeit mit gewalttätigen Männern zu leisten.

Laufzeit

2013-2014

Partnerorganisationen

- Dissens e.V., Berlin, Deutschland (Koordination)
- Askovgaarden, Kopenhagen, Dänemark
- CONEXUS, Barcelona, Spanien
- Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark, Österreich
- RESPECT, London, Großbritannien
- University of Bristol, Großbritannien
- WAVE, Wien, Österreich

Projekttreffen

Partnermeeting Berlin: 24.-27.1.2013

Partnermeeting Wien: 12.-15.6.2013

Partnermeeting Bristol, UK: 22.-26.10.2013

<http://www.dissens.de/impact/>

7.7 EVALUATION MÄNNERARBEIT IN ÖSTERREICH (BMASK, MÄNNERPOLITISCHE GRUNDSATZABTEILUNG)

Diese Evaluation stellt eine inhaltliche Ergänzung des 2. Österreichischen Männerberichts dar. Die Evaluation setzt den Analyseschwerpunkt auf Beratung, Bildung, Begegnung und Finanzierung der institutionalisierten Männerarbeit in Österreich.

Laufzeit

2012/2013

7.8 BILDUNGSVERANSTALTUNGEN POLITISCHE BILDUNG

Jungen als Bildungsverlierer? Kritische Analysen und Folgerungen für eine geschlechterreflektierende Pädagogik. Organisation der Vortragsreihe mit Vertiefungsworkshops:

- "Meinungen, Mythen und Fakten über schulische Bubenbenachteiligung" (E. Scambor & Paul Scheibelhofer), Modul I der Modulreihe "Jungen als Bildungsverlierer? Kritische Analysen und Folgerungen für eine geschlechterreflektierende Pädagogik" Dachverband offene Jugendarbeit, Graz, Mai 2013.
- "Methoden der geschlechterreflektierenden pädagogischen Arbeit mit Burschen" (Michael M. Kurzmann & Paul Scheibelhofer), Modul II der Modulreihe "Jungen als Bildungsverlierer? Kritische Analysen und Folgerungen für eine geschlechterreflektierende Pädagogik" Dachverband offene Jugendarbeit, Graz, Juni 2013.
- "Geschlechterkonstruktionen im Schulalltag, oder: Wie Schule aus Kindern Buben macht" (E. Scambor & Michael M. Kurzmann), Modul III der Modulreihe "Jungen als Bildungsverlierer? Kritische Analysen und Folgerungen für eine geschlechterreflektierende Pädagogik" FH Joanneum, Graz, Juni 2013.

"Intersektionale gewaltpräventive Arbeit mit Burschen" (E. Scambor und Michael M. Kurzmann), zweitägiger Workshop, FH Joanneum, Graz, Mai 2013.

7.9 STUDY ON THE ROLE OF MEN IN GENDER EQUALITY (EU - DG JUSTICE, UNIT GENDER EQUALITY): FINAL REPORT (2013)

Die Studie beschäftigt sich mit Ansätzen und Best Practice Beispielen zur Rolle von Männern in Gleichstellungsprozessen in allen 27 EU Member Staaten und EFTA Staaten.

Fokus

- Männer und Betreuungsaufgaben
- Männer und Erwerbsarbeit
- Männer und Gender Equality

Laufzeit

2010-2013

Partnerorganisationen

- L& R Sozialforschung, Wien (Koordination)
- Dissens e.V., Berlin (Koordination)
- abz*austria, Wien (Tagungsorganisation)
- INBAS, Offenbach/Brüssel (Tagungsorganisation)

Wissenschaftler_innen

- Jeff Hearn (University of Linköping, Sweden, and Hanken School of Economics, Helsinki, Finland)
- Majda Hrzeniak (Peace Institute, Ljubljana)
- Elli Scambor (Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark, Graz)
- Christian Scambor (Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark, Graz)
- Øystein Gullvåg Holter (Centre for Gender Research, University of Oslo)
- Sophia Belghiti-Mahut (Université de Montpellier)
- Nationale Expert_innen in EU 27 plus 4 EFTA Staaten

Advisory Board

- Michael Kimmel (Stony Brook University, New York)
- Mieke Verloo (University of Nijmegen)
- Alan White (Leeds Metropolitan University)
- Iva Smidova (Masaryk University Brno)
- Gary Barker (International Centre for Research on Women)

<http://www.roleofmen.eu/>

7.10 PUBLIKATIONEN

Kassis, W., Artz, S., Scambor, C., Scambor, E. & Moldenhauer, S. (2013). Finding the way out: A non-dichotomous understanding of violence and depression resilience of adolescents who are exposed to family violence. *Child Abuse & Neglect*, 37 (2-3), 181-199.

Scambor, C. (2013). „Green Paper Männergesundheitsförderung Steiermark“ Graz: Institut für Männer- und Geschlechterforschung.

http://vmg-steiermark.at/sites/maennerberatung.mur.at/files/forschungdownloads/maennergesundheits_steiermark_2013.pdf [17.3.2014]

Scambor, E. (2013). Sind Burschen Bildungsverlierer? Eine Diskussion am Beispiel der Early School Leavers. *Jugend Inside*, 3/2013, 3-5.

http://www.dv-jugend.at/fileadmin/user_upload/Pdfs/jugendinside_sept_13.pdf [15.2.2013]

Scambor, E. (2013). Stadt als soziale Praxis. Eine Erkundung von Graz an den Achsen Geschlecht, Migration und Jugend. In: ÖGZ - Österreichische Gemeinde-Zeitung. Das Magazin des Österreichischen Städtebundes. 3/2013.

http://www.jugendinfo.at/fileadmin/user_upload/jugendinfos/News/OEGZ_03_2013.pdf

Scambor, E. (2013). Intersektionale Gewaltprävention . eine Frage der Haltung. Online Artikel: http://www.gewaltinfo.at/themen/2013_05/intersectionale_gewaltpraevention.php

Scambor, E., Bergmann, N., Wojnicka, K., Belghiti-Mahut, S., Hearn, J., Holter, Ø.G., Gärtner, M., Hr0enjak, M., Scambor, C. & White, A. (in Druck). Men and gender equality . European insights. *Men and Masculinities* . *International Approaches to Men, Masculinities and Gender Equality*.

Scambor, E. & Seidler, V. (2013). Boys in education in Europe: Theoretical reflections and the case of early school leaving. *THYMOS* . *Journal of Boyhood Studies*, 7 (1), 3-20.

Scambor, E., Wojnicka, K. & Bergmann, N. (Hrsg.). (2013). *The role of men in gender equality* . *European strategies & insights* [Autor_innen: S. Belghiti-Mahut, N. Bergmann, M. Gärtner, J. Hearn, Ø.G. Holter, M. Hr0enjak, R. Puchert, C. Scambor, E. Scambor, H. Schuck, V. Seidler, A. White & K. Wojnicka]. Luxembourg: Publications Office of the European Union.

http://ec.europa.eu/justice/gender-equality/files/gender_pay_gap/130424_final_report_role_of_men_en.pdf [2.3.2014]

Scambor, E. & Zimmer, F. (2013). Transdisziplinäres Arbeiten an der Schnittstelle von Sozialwissenschaft und Medienkunst, in: B. Flath (Hg.), *Musikmedienkunst. Wissenschaftliche und künstlerische Perspektiven*. Bielefeld: transcript. S. 159-168.

Siegl, E., Scambor, E., Zingerle, M. & Mauerhofer, N. (2013). *Studie Männerarbeit in Österreich*. Wien: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Männerpolitische Grundsatzabteilung.

http://vmg-steiermark.at/sites/maennerberatung.mur.at/files/pdfdownload/studie_maennerarbeit_in_oesterreich.pdf [6.3.2014]

8 GENDER MAINSTREAMING²⁶

Im Rahmen der Kooperation *GenderWerkstätte* arbeitet der *Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark Graz* gemeinsam mit dem *Frauenservice Graz* seit 2001 an der Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten im Bereich *sGender Mainstreaming%(GeM)*. GeM als Rahmenstrategie und Kernauftrag aller Mitgliedstaaten der EU strebt die Herstellung von Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen des gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens an. Die Ausrichtung von GeM auf *Geschlechterdemokratie* und aufeinander bezogene Entwicklung und Veränderung *beider Geschlechter* legt Kooperationen von Organisationen mit Erfahrungen in geschlechtsbezogener Arbeit nahe.

Die *GenderWerkstätte* ist als interdisziplinärer Konzept- und Reflexions-Arbeitskreis konzipiert. Sie besteht aus Expert_innen aus unterschiedlichen Fachbereichen und Disziplinen. In Fortbildungsveranstaltungen, Fachdiskussionen und gemeinsamen Reflexionen der praktischen Erfahrungen aus den GeM-bezogenen Aktivitäten (Gender Analyse, Organisationsberatung, Workshops, Gender Kompetenz Trainings) werden Konzepte und Methoden prozesshaft weiterentwickelt. Externe Expert_innen und Praktiker_innen werden zu offenen GenderWerkstätten-Treffen eingeladen.

Im Jahr 2013 waren folgende Personen Mitglieder der GenderWerkstätte:

DSA Heinz Baumann, Mag. Roland Engel, Mag.^a Sigrid Fischer, Dr.ⁱⁿ Ingrid Franthal, Dr. Lisa K. Horvath, Mag. (FH) Michael Kurzmann, Mag. Christoph Lins, Mag.^a Birgit Mayerhofer, Mag.^a Lisa Mittiscek, Mag.^a Elli Scambor, Dr. Christian Scambor. Organisation: Mag.^a Helga Schober-Gutschi.

<http://www.genderwerkstaette.at>

8.1 WORKSHOPS, BERATUNGEN, TRAININGS

Insgesamt wurden an 35 Tagen Gender Mainstreaming Workshops, Beratungen, Trainings, Tagungen und Lehrgangsmodule für verschiedene Organisationen bzw. für interessierte Personen durchgeführt. Teilweise als Veranstaltungen, die von der GenderWerkstätte durchgeführt wurden, teilweise von Trainer_innen in Kooperation mit der GenderWerkstätte. An diesen Aktivitäten nahmen insgesamt 276 Personen teil (189 Frauen und 87 Männer).

Mitarbeiter_innen des Vereins für Männer- und Geschlechterthemen führten folgende Veranstaltungen durch:

- Universität Graz, Lehrveranstaltung Genderkompetenztraining (M. Kurzmann, L. Mittiscek)
- WBI Leoben, *sDiversity Basics%(S. Fischer, E. Scambor)*
- WBI Leoben, *sGender Kompetenz%(L. Mittiscek, M. Kurzmann)*
- ZIMD, *sGUT Beratung%(E. Scambor)*
- FTW, *sGeM Workshop%(englisch (E. Scambor, R. Engel)*
- FTW, *sGeM Workshop%(deutsch (E. Scambor, R. Engel)*
- Stadt Wien, Gender Analyse Beratung (E. Scambor, C. Scambor)

²⁶ Der Beitrag wurde vom Koordinator des Projekts für den Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark, Dr. Christian Scambor, verfasst.

- Lehrgangs-Modul 2 im 8. Lehrgang Gender + [Diversity] Kompetenz, sDer sozialen Ungleichheit auf der Spur. Gender Analyse Kompetenz für die Praxis%(E. Scambor, C. Scambor)
- Lehrgangs-Modul 4 im 8. Lehrgang Gender + [Diversity] Kompetenz, sGeschlechtergerechtigkeit managen - Umsetzungsprozesse diversitätsorientiert gestalten%(E. Scambor, R. Engel)
- Lehrgangs-Modul 5 im 8. Lehrgang Gender + [Diversity] Kompetenz, sKonzepte . Methoden . Handwerkszeug und Qualitätskriterien%(S. Fischer, C. Scambor)
- FH Joanneum, Workshop sintersektionale Gewaltprävention%(E. Scambor, M. Kurzmann)
- Workshop 1 sBurschen als Bildungsverlierer? (P. Scheibelhofer, E. Scambor)
- Workshop 2 sBurschen als Bildungsverlierer? (M. Kurzmann, P. Scheibelhofer)
- Workshop 3 sBurschen als Bildungsverlierer? (M. Kurzmann, E. Scambor)

8.2 LEHRGANG GENDER +[DIVERSITY]

Innerhalb des Projekts GemSTEB (Gender Standards in der Erwachsenenbildung; Frauenservice Graz in Kooperation mit GenderWerkstätte Graz) wurde 2004 der berufsbegleitende Lehrgang sGender Kompetenz in der Erwachsenenbildung%entwickelt. Der 8. Durchgang dieses Lehrgangs wurde von Mitarbeiter_innen der GenderWerkstätte Graz 2013 abgeschlossen (Durchführungszeitraum 2011-2012). Der 9. Durchgang startete als sLehrgang Gender + [Diversity] Kompetenz%Durchführungszeitraum 2013-2014).

Der Lehrgang richtet sich an Frauen und Männer als (künftige) Gender-Beauftragte oder Multiplikator_innen in der Bildungsarbeit, an Trainer_innen, Berater_innen, Erwachsenenbildner_innen, Konzeptverantwortliche und interessierte Personen. Als Trainer_innen waren Mag.^a Dr.ⁱⁿ. Lisa Horvath, DSA Heinz Baumann, Mag. Roland Engel, Mag.^a Sigrid Fischer, Dr. Christian Scambor und Mag.^a Elli Scambor tätig.

8.3 VORTRÄGE

Bei Vorträgen wurden insgesamt ca. 380 Personen erreicht (ca. 230 Frauen und 150 Männer). Folgende Veranstaltungen sind hervorzuheben:

Vortrag sDas Gezeigte im Verborgenen%bei White Ribbon, Wien (M. Kurzmann), März 2013.

Vortrag sDie intersektionelle Stadt%Leipzig (E. Scambor), Mai 2013.

Vortrag bei der sGender Tagung Dornbirn%(E. Scambor), Oktober 2013.

Tagung sMänner im Gleichstellungsprozess%am 18.10.2013 (vgl. Kapitel sForschung%.

8.4 PROJEKTE

Die Teilnahme des Vereins für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark an Projekten im Bereich Gender Mainstreaming wird vom Institut für Männer- und Geschlechterforschung organisiert und durchgeführt (Projektbeschreibungen siehe Kapitel sForschung%.

8.5 FORTBILDUNG

Für Personen, die am Gender Diskurs interessiert sind, steht das »Diskurscafé Gender« zur Verfügung. Die Teilnehmer_innen sind eingeladen, ihre Forschungs- und Praxisprojekte vorzustellen, zu diskutieren und sich über ihre Arbeit und relevante Themen auszutauschen. Ziel ist, voneinander zu lernen. Im Jahr 2013 fanden zwei Diskurscafés statt (im Februar und im Oktober).

Im Juni wurde die jährliche Klausur der *GenderWerkstätte* in Graz abgehalten.

9 BILDUNG²⁷

9.1 TEILNAHME AN ARBEITSKREISEN

- AMÖ - Arbeitsgemeinschaft der Männerberatungsstellen und Männerbüros Österreichs (C. Scambor).
- BAGÖ - Bundesarbeitsgemeinschaft Standards in der Gewaltarbeit Österreich (C. Scambor)
- Netzwerk gegen sexuelle Gewalt (C. Scambor)

9.2 WEITERBILDUNGSVERANSTALTUNGEN, TAGUNGEN UND DIVERSE VERNETZUNGSKONTAKTE

Abgehaltene Weiterbildungen, Workshops, Vorträge etc.

- 22.1.2013 Workshop „Männergesundheit“ für ALEA (R. Elmer, C. Scambor), Graz, Jänner 2013.
- „Ansätze intersektionaler gewaltpräventiver Jugendarbeit“ (E. Scambor), Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung zum Thema Gewalt und Geschlecht an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, Jänner 2013.
- Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Film „Martas Koffer“ Thema: häusliche Gewalt; C. Scambor), Rechbauerkinno Graz, März 2013.
- Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der Startveranstaltung „Frauenstrategie 2020“ (C. Scambor), Graz, März 2013.
- Teilnahme an einem Pressegespräch zur Frauen- und Gleichstellungsstrategie mit Lr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Bettina Vollath (E. Scambor), Graz, 8. März 2013
- Teilnahme an der Diskursveranstaltung „Migrant Mobil: Stereotypen & Wissenslücken zu Mobilitätsbedürfnissen“ (E. Scambor), ÖAMTC Wien, März 2013.
- „Jungen als Bildungsverlierer?“ (C. Lins & E. Scambor), Vortrag und Workshop, Pädagogische Hochschule Graz, März 2013.
- „Methodische Herausforderungen der intersektionalen Makroanalyse am Beispiel der Studie zur Intersectional Map in Graz“ (E. Scambor), Vortrag im Rahmen des Workshops "Method(olog)ische Herausforderungen der Migrationsforschung", Universität Graz, April 2013.
- „Die intersektionelle Stadt“ (E. Scambor), Vortrag im Rahmen des Leipziger Kolloquiums. Rahmenthema: Geographien der Ungleichheit, Leipzig, Mai 2013.
- „Intersektionale gewaltpräventive Arbeit mit Burschen“ (E. Scambor und Michael M. Kurzmann), zweitägiger Workshop, FH Joanneum, Graz, Mai 2013.
- „Meinungen, Mythen und Fakten über schulische Bubenbenachteiligung“ (E. Scambor & Paul Scheibelhofer), Modul I der Modulreihe „Jungen als Bildungsverlierer? Kritische Analysen und Folgerungen für eine geschlechterreflektierende Pädagogik“ Dachverband offene Jugendarbeit, Graz, Mai 2013.
- „Methoden der geschlechterreflektierenden pädagogischen Arbeit mit Burschen“ (Michael M. Kurzmann & Paul Scheibelhofer), Modul II der Modulreihe „Jungen als Bildungsverlierer? Kritische Analy-

²⁷ Der Beitrag wurde von Mag.^a Elli Scambor verfasst.

sen und Folgerungen für eine geschlechterreflektierende Pädagogik± Dachverband offene Jugendarbeit, Graz, Juni 2013.

- °Geschlechterkonstruktionen im Schulalltag, oder: Wie Schule aus Kindern Buben macht%(E. Scambor & Michael M. Kurzmann), Modul III der Modulreihe °Jungen als Bildungsverlierer? Kritische Analysen und Folgerungen für eine geschlechterreflektierende Pädagogik± FH Joanneum, Graz, Juni 2013.
- Teilnahme an einer Tagung zur Frauen- und Gleichstellungsstrategie (E. Scambor), Graz, Juni 2013.
- °The Role of Men in Gender Equality±(E. Scambor), Vortrag im Rahmen des "Seminar om menns betydning for likestillingen", Oslo, September 2013.
- sMännerbilder von Klienten in der Straffälligenhilfe%zweitägige Fortbildung für (ehrenamtliche) Bewährungshelfer_innen, Neustart Steiermark (M. Kurzmann), September 2013.
- °Die intersektionelle Stadt±(E. Scambor), Vortrag im Rahmen der Impulstage 2013, Dornbirn, Oktober 2013.
- Coaching des Outreach- und Gesundheitsförderungs-Teams von IKEMBA (R. Elmer, C. Scambor), Graz, November 2013
- Vortrag im Rahmen der Tagung °Männlichkeit im Wandel. Neue Wege für Jungs±(E. Scambor), Berlin, Dezember 2013.
- sDie Rolle der Männer im Gleichstellungsprozess%%vortrag im Rahmen der White Ribbon-Veranstaltungsreihe sGender Talk%(E. Scambor, C. Scambor, N. Bergmann), Wien, Dezember 2013.

Absolvierte Weiterbildungen

- Klausur des Leitungsteams Gewaltarbeit, Forensik, Rückfallsprävention, Bad Tatzmannsdorf, Jänner 2013
- OPD-Fortbildung für das Berater- und Psychotherapeutenteam mit Prof. Schüßler, April 2013
- Fortbildung sPCL - Psychopathy Check List%(C. Scambor), Institut für Gewaltforschung und Prävention (IGF) Wien, März 2013
- °sex, gender & co±(E. Scambor), gender update Frauenservice, Oktober 2013.
- Organisationsentwicklung mit TRIGON, September . November 2013
- Internationaler Workshop sWork with Perpetrators of Violence%(C. Scambor), Kopenhagen, November 2013
- Internationaler Workshop sWork with Perpetrators of Violence%(C. Scambor), Berlin-Erkner, Dezember 2013

Vernetzung

- Netzwerktreffen °Sexualisierte Gewalt an Jungen±(E. Scambor), Mai, Wien 2013.
- Vernetzungstreffen mit psychosozialen und weiteren Einrichtungen (Gewaltschutzzentrum Steiermark in Graz und Bruck; Frauenhaus Graz; IKEMBA; IKA; DIVAN; MEN Wien; u. a.)
- Teilnahme an den regionalen Kooperationstreffen sGewalt in der Privatsphäre/Gewaltschutz%(Bruck a.M., Graz-Umgebung, Deutschlandsberg, Hartberg)

9.3 BETREUUNG VON STUDIERENDEN

Anfragen von Studierenden z.B. von österreichischen Fachhochschule und Universitäten, wurden von den Mitarbeiter_innen des Forschungsbüros oder den zuständigen Fachteams übernommen.

10 MÄNNER- UND MIGRATION²⁸

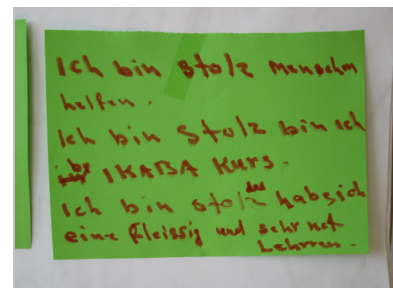
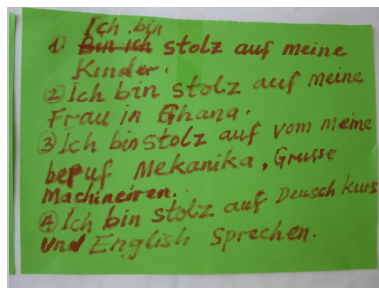
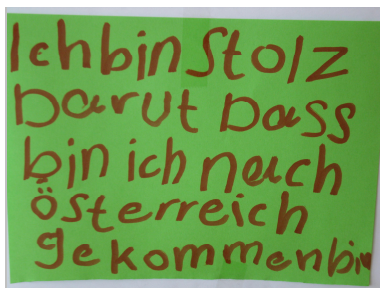
Im Rahmen des Kooperationsprojektes **„Männer und Migration“** mit dem Verein IKEMBA gestalteten Mag. (FH) Michael Kurzmann und Dr. Christian Scambor zwei Workshops mit den Teilnehmern des **„Empowerment-Kommunikationskurses“**. An den beiden Workshops nahmen jeweils 10 bis 15 Männer teil.

„Ressourcen in der eigenen Lebens- und Zuwanderungsgeschichte: Was lässt mich überleben? Was macht mich stolz?“ lautete das Schwerpunktthema des Workshops am 02.12.2013, geleitet von Mag. (FH) Michael Kurzmann.

Die Teilnehmer wurden eingeladen, Fähigkeiten und Ressourcen in der eigenen Lebens- und Migrationsgeschichte sowie im sozialen Umfeld in den Blick zu nehmen. Sie bearbeiteten folgende Fragen:

- Eine Stärke von mir ist (Gut kann ich)
- Wenn ich auf mein Leben zurückblicke: Darauf bin ich stolz
- Das Wichtigste in meinem Leben ist
- Hier finde ich Unterstützung/Hilfe

Die Frage nach **„Vater sein heute. Was bleibt. Was verändert sich?“** stand im Mittelpunkt des Workshops vom 14.10.2013, geleitet von Dr. Christian Scambor und Mag. (FH) Michael Kurzmann. Der Film **„Vaterliebe - Muslim Style“**, der verschiedene Väter mit Migrationsgeschichte vorstellt, diente als Diskussionsgrundlage: Sind Vorstellungen zur Rolle des Vaters von kulturellen Einflüssen geprägt oder nicht? Die Teilnehmer tauschten sich darüber aus, wie sie ihren eigenen Vater erlebten und welche Aspekte sie von ihm weiterführen und bewahren, welche Aspekte sie selbst als Vater möglicherweise verändern oder anders leben möchten. Weiters wurden die Themen Partnerschaftlichkeit, Familie und Beruf erörtert.



²⁸ Dieser Beitrag wurde von Mag.(FH) Michael Kurzmann verfasst.

11 MÄNNERKAFFEE²⁹

Am 9. Jänner 2013 startete das MännerKaffee in ein weiteres, erfolgreiches Jahr. **An 39 Mittwoch-Abenden** hatte es geöffnet, eingemietet im **Cafe ZAPO** (Plüddemanng. 33, in Graz-Waltendorf). **Jeweils in der Zeit von 18 Uhr bis 22 Uhr** (mit Ausnahme von Juli und August sowie den beiden letzten Wochen im Dezember 2013).

Niederschwellig ist der Weg dorthin. JederMann . und an bestimmten Abenden auch JedeFrau . ist im MännerKaffee willkommen. Ohne Voranmeldung und Konsumationszwang. Ein Ort, um zu plaudern, sich zu informieren und zu diskutieren. Jenseits von Krise und Beratungsbedarf. Getränke zum Selbstkostenpreis machen einen Besuch auch für ein finanzschwaches Publikum möglich.

Viele Männer besuchen es regelmäßig, manche kontinuierlich während Krisenzeiten. Einige kommen jeden Mittwoch. Sie haben im MännerKaffee einen sozialen Ort gefunden, der ihnen ein Stück weit Struktur, Kontakt und Austausch in einer Atmosphäre von Wertschätzung ermöglicht. Und als Alternative zu Isolation, Ausschluss und selbst- und fremdschädigenden Verhaltensweisen genutzt werden kann.

Das MännerKaffee dient darüber hinaus als Schnittstelle und Drehscheibe hin zur Beratung. Immer wieder besuchen Klienten der Männerberatung das MännerKaffee. Immer wieder dient der Besuch im MännerKaffee als Einstieg in die psychosozialen Angebote der Männerberatung oder anderer Einrichtungen.

Themen und Konflikte werden dort nicht nur individualisiert und ~~beraterisch~~ begleitet, sondern auch in Form von moderierten Gesprächsrunden aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und reflektiert. Gesellschaftspolitisch relevante Fragen treten hinter individuellen Konflikten zu Tage und können als solche benannt werden.

Das Programm wurde mittels Foldern, wöchentlichen E-Mail . Newslettern, sowie Terminankündigungen und redaktionellen Beiträgen in den Medien beworben.

Wie in den Jahren zuvor wurden wiederum vier Programmschienen angeboten:

11.1 DAS MÄNNERKAFFEE FÜR FRAUEN UND MÄNNER

Das MännerKaffee ist ein Ort für Männer, aber nicht gegen Frauen. An bestimmten Abenden sind Frauen und Männer eingeladen zu Literatur, Diskussion, Information und Austausch.

12. Juni 2013: Die Literatur-Performance **„Autor trifft Autorin: Anton Christian Glatz und Simone Philipp lesen aus eigenen Werken“** lockte 22 Frauen und 22 Männer ins MännerKaffee.

2014 möchten wir diese Veranstaltungen, die sich explizit an ~~salle Geschlechter~~ richten, verstärkt anbieten.

11.2 RECHTSINFO ZU **TRENNUNG/SCHEIDUNG** IM MÄNNERKAFFEE

Für viele Männer stellt eine Scheidung oder Trennung eine große Belastung dar, besonders dann, wenn Kinder mitbetroffen sind. Jeden ersten Mittwoch im Monat, wurde - wie in den Jahren zuvor . im Männer-

²⁹ Dieser Beitrag wurde von Wolfgang Obendrauf verfasst.

Kaffee die Rechtsinfo **Scheidung, Unterhalt, Obsorge und Besuchsrecht** angeboten. Mag. Jürgen Hochsam vermittelte Rechtsinformationen, in einer Sprache, die JederMann verstehen kann. Er beantwortete konkrete Fragen und Anliegen der Männer.

Die Rechts-Info stellt eine wertvolle Ergänzung zu den anderen Rechtsberatungsangeboten unseres Vereines dar und wird sehr gut angenommen. Ein Dipl. Lebens- und Sozialberater (Wolfgang Obendrauf) steht für psychosoziale Infos und beraterische Inputs zur Verfügung. Die Situation der Kinder, Kommunikationskonflikte mit der Ex-Partnerin und die persönliche Krisensituation stehen dabei häufig im Mittelpunkt.

Die Interessenslage der Besucher war sehr unterschiedlich. Einige wollten im Vorfeld einer Trennung/Scheidung Basis-Infos einholen. Viele hatten ganz konkrete Fragen zu Unterhalt, Obsorge und Besuchsrecht. Immer wieder wurden akute oder chronifizierte Trennungskonflikte und -kämpfe thematisiert und juristisch ausgeleuchtet. Neben der Rechtsinformation wurde auch der Austausch mit anderen betroffenen Männern gerne gepflegt.

Die 10 Rechtsinfo-Abende wurden von 65 Männern genutzt.

11.3 DAS MÄNNERKAFFEE PUR

Gespräch und Begegnung: Die ersten Wörter auf der MännerKaffee-Folder-Titelseite benennen Ausrichtung und Ziel unseres MännerKaffees pur: Abende ohne vorgegebenes Thema oder Programm. An 12 Mittwoch-Abenden machten die Anwesenden das zum Thema, was sie gerade bewegt. Hier sind Männer unter sich. Das MännerKaffee wird zum Ort, wo wichtige Infos an den Mann gebracht oder einfach nur getratscht wird, wo sich spontan Diskussionen zu bestimmten Themen entwickeln oder Ideen für's künftige Programm entwickelt werden.

11.4 MODERIERTE GESPRÄCHSRUNDEN

Auch hier sind Männer unter sich. Nutzen die Gelegenheit, sich im Rahmen einer angeleiteten Gesprächsrunde mit einem definierten MännerLebensThema vertiefend auseinanderzusetzen. 2013 an insgesamt 16 Mittwoch-Abenden. Die Palette der Themen ist so bunt, wie ein MännerLeben nur sein kann: Von *Wie Fußball den Mann erklärt* bis hin zum *Bedingungslosen Grundeinkommen für alle?* aber auch *Wie kann Mann Lustvoll Leben?*

Jede Erfahrung, jede Meinung ist wichtig und zählt. Was entsteht, ist ein Pool an Erfahrungen die Männern erlebt, durchlebt haben. Klischees werden als solche enttarnt, der eigene Blickwinkel weitet sich. Gemeinsamkeiten treten zu Tage, individuelle Einstellungen werden gewürdigt und ans Licht gehoben.

Die Gesprächsrunden wurden von Wolfgang Obendrauf, Mag. Christoph Lins und Sebastian Schmidt moderiert. 133 Männer haben teilgenommen.

2013 durften wir insgesamt 590 Personen im MännerKaffee begrüßen (544 Männer und 46 Frauen) - durchschnittlich 15,12 pro Abend.

2014 möchten wir wieder verstärkt Veranstaltungen, die sich explizit an Frauen und Männer richten, verstärkt anbieten.

12 MEDIENRESONANZEN 2013³⁰

Regelmäßige Ankündigungen von Veranstaltungen im MännerKaffee und der Selbsthilfegruppe PROS-TATA in Leoben sowie Kurzinfos in:

www.netdoktor.at

www.familienberatung.gv.at

www.kulturservice.steiermark.at

www.falter.at

STEIRERKRONE / Kurzinfo in Rubrik *„Krone Info“*

KLEINE ZEITUNG STEIERMARK / *„Aviso“*

G7 . DIE STADTZEITUNG / Kurzinfo *„Sieben Tage“*

Sonntagsblatt / Kurzinfo in Rubrik *Veranstaltungen*

Artikel über *Intersectional Map* / Elli Scambor - Institut für Männer- und Geschlechterforschung

ÖSTERREICHISCHE GEMEINDEZEITUNG / Artikel *„Stadt und soziale Praxis“*(03/2013)

Artikel über *Frauenstrategie 2020*

DIE GRAZERIN / *„Frauen und Männer verändern die Welt“*(06/2013)

(Interview Elli Scambor - Institut für Männer- und Geschlechterforschung)

KLEINE ZEITUNG STEIERMARK / *Vollath plant Frauenstrategie 2020* (07.03.2013)

(Interview Elli Scambor - Institut für Männer- und Geschlechterforschung)

DER GRAZER / *Strategie zur Gleichstellung* (10/2013)

(Interview Elli Scambor - Institut für Männer- und Geschlechterforschung)

GRAZETTA / *Frauenstrategie 2020* (04/2013)

(Interview Elli Scambor - Institut für Männer- und Geschlechterforschung)

LIEZENER BEZIRKSNACHRICHTEN / *Steir. Frauenstrategie 2020 gestartet* (03/2013)

(Interview Christian Scambor - Institut für Männer- und Geschlechterforschung)

STEIERMARK REPORT / *Steirische „Frauenstrategie 2020“ gestartet* (04/ April 2013)

³⁰ Dieser Beitrag wurde von Wolfgang Obendrauf verfasst.

(Interview Elli Scambor - Institut für Männer- und Geschlechterforschung)

Artikel über Workshop der Fachstelle für Burschenarbeit

BLICK UM ANGER / *sGeschlechterreflektierende Jungenarbeit%*(03/2013)

Artikel über Väter nach der Trennung / Interview mit Manfred Kummer - Männerberatung

WOCHE GRAZ / *Papa außer Reichweite* (05.06.2013)

Artikel über Spende ans MännerKaffee

DER GRAZER / *sGraz-Schal%Finale* (25/2013)

Artikel mit Interview Elli Scambor - Institut für Männer- und Geschlechterforschung

JUGEND INSIDE / *sSind Burschen Bildungsverlierer?%*(09/2013)

Presse-Text **Die Beteiligungsquote von Österreichs Männer an Familien- und Hausarbeit liegt EU-weit im unteren Drittel**

(über Studie: *sDie Rolle der Männer in der Geschlechtergleichstellung/ Institut für Männer- und Geschlechterforschung*)

SALZBURGER NACHRICHTEN / *sWo ist er, der neue Mann?%*(08/06/2013)

www.diestandard.at / *sStudie: Was Männer für die Gleichstellung tun%*(07/06/2013)

www.diestandard.at / *sSag mir, wo die Männer sind%*(12/06/2013)

www.diestandard.at / *sMännerpolitik muss auch die Privilegien sehen%*(20/06/2013)

SWITCHBOARD / *sDie Rolle der Männer im Gleichstellungsprozess%*(Sommer/Herbst 2013)

www.maennerzeitung.de

Presse-Text: **Selbsthilfe PROSTATATA: Das G´sunde Picknick auf der Massen- burgí**

KLEINE ZEITUNG LEOBEN / *sEin gesundes Picknick auf der Massenburg im Jahreskreislauf%* (30/06/2013)

Presse-Text: **Selbsthilfe PROSTATATA: Fragestunde mit Prim. Dr. Colomboí**

WOCHE LEOBEN / *sFragestunde mit Primarius Thomas Colombo%*(22/2013)

Presse-Text: **Selbsthilfe PROSTATATA: Medizinische Hilfe, wenn Mann nicht mehr kanní**

WOCHE LEOBEN / *sFragestunde mit Primarius Thomas Colombo*(43/2013)

Artikel über Männernotruf:

DER GRAZER / *sMännernotruf: Die Telefone laufen heiß*(48/2013)

(auch Info über Männerberatung)

KLEINE ZEITUNG STEIERMARK / *sErste Hilfe für Männer rund um die Uhr*(22/10/2013)

(auch Info über Männerberatung)

FALTER / *sAußer Kontrolle*(49/2013)

(Interview mit Christian Scambor . Fachstelle für Gewaltarbeit)

Presse-Text: Jung, männlich, cool, Altenpfleger ? !

(Boy´s Day 2013, organisiert von der Fachstelle für Burschenarbeit; Aktionstag am 07.11.13)

Presstexte mit jeweils regionalen Infos: Graz/Steiermark; Leoben; Bruck/Mur; Mürzzuschlag; Obersteiermark; Voitsberg; Feldbach; Weiz; Fürstenfeld; Hartberg

WOCHE HARTBERG / *sBOYS-DAY . Feines aus der HLW Küche*(31/10./2013)

WOCHE WESTSTEIER - VOITSBERG / *sEin Boys Day am LKH Voitsberg*(04/11/2013)

KLEINE ZEITUNG LEOBEN / *sMänner auf der Suche nach ihren weiblichen Seiter*(06/11/2013)

WOCHE VOITSBERG / *sBOYS Day für Schüler der NMS am LKH Voitsberg*(06/11/2013)

KLEINE ZEITUNG LEOBEN / *sBurschen bekamen Berufswunsch am Boys Day bestätigt*(08/11/2013)

KLEINE ZEITUNG MÜRZTAL / *sAusflug in eine völlig andere Berufswelt*(08/11/2013)

KLEINE ZEITUNG MÜRZTAL / Kolumne *sBestärkung*(08/11/2013)

KLEINE ZEITUNG WESTSTEIER / *sGesundheitsberufe der Zukunft*(08/11/2013)

WOCHE BRUCK/ MUR / *sJenseits von Rollenklischees*(08/11/2013)

WOCHE BRUCK/MUR / *sSchnuppertag nur für Jungs*(08/11/2013)

WOCHE MÜRZTAL / *sJenseits von Rollenklischees*(08/11/2013)

WOCHE MÜRZTAL / Kolumne *sUmdenken und Horizont erweitern*(08/11/2013)

WOCHE FELDBACH / *sGnaser beim Boys Day im Feldbacher Krankenhaus*(08/11/2013)

KLEINE ZEITUNG SÜDOST & SÜD / *sBurschen lernen pflegen*(09/11/2013)

KLEINE ZEITUNG SÜDOST & SÜD / Kolumne *sPfleger gesucht*(09/11/2013)

WOCHE SÜDOSTSTEIER / *sBOYS DAY 2013*(10/11/2013)

KLEINE ZEITUNG OSTSTEIER / *sEin Tag zur Pflege%*(12/11/2013)

WOCHE FÜRSTENFELD / *sSozialberuf als Chance im Job%*(13/11/2013)

WOCHE RADKERSBURG / *sBuben schnupperten in den Alltag im Kindergarten%*(21/11/2013)

WOCHE WESTSTEIER . VOITSBERG / *Karrierechancen für sBOYS%*(21/11/2013)

WOCHE WESTSTEIER . VOITSBERG / *sKarrierechancen für junge Burschen im Krankenhaus%*
(21/11/2013)

KLEINE ZEITUNG LEIBNITZ / *sGelungener Boys Day%*(21.11/2013)

WOCHE SÜDWESTSTEIERMARK . LEIBNITZ / *sBOYS DAY der NMS Lebring brachte neue Perspekti-*
ven%(21/11/2013)

WESTSTEIRISCHE RUNDSCHAU / *sBoys Day 2013%*(22/11/2013)

GEMEINDENACHRICHTEN FÜR LEBRING . ST. MARGARETHEN / *sBOYS`DAY 2013%*(02/12/2013)

WOCHE HARTBERG / *sSozialberuf als Chance im Job%*(11/12/2013)

Fachkonferenz *♂*Männlichkeit im Gleichstellungsprozess *♀* Neue Erkenntnisse, Praktische Zugänge und politische Überlegungen (18. November 2013) *♀* Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark

DER STANDARD / *sFeminismus ist eine feine Sache für Männer%*(23/11/2013)

www.diestandard.at / *sMichael Kimmel: sFeminismus ist eine feine Sache für Männer%*(22.11.2013)

Presse-Text: *♂*Neu: Gewaltfrei Leben *♀* Eine Gruppe für Männer, die Zuschlagen

(über ein neues Angebot der Fachstelle für Gewaltarbeit)

KLEINE ZEITUNG STEIERMARK / *sDas Ziel zu Weihnachten: Ein Leben ohne Gewalt%*(21/12/2013)